

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 47 (1913)

76 (18.3.1913)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-567473](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-567473)

Die „Nachrichten“ erscheinen wöchentlich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 2 M 10 S., durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 3 M 50 S. Man abonniere bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 23. Fernsprech-Anschluss: Telephon Nr. 190, Exped. Nr. 46.

Nachrichten

Prezente kosten für das Herzogtum Oldenburg 1908 Seite 15 A, sonstige 20 A. Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstraße 23, Filiale Langestr. 23, R. Schmidt, Adolfsstr. 123, W. Hofel, Eberlein, S. Bischoff, Otho, R. Witter, Mottenstr. 1, B. Cordes, Paarenstraße 6, S. Sandtke, Zwischengahn, und sämtl. Ann.-Organe

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 76.

Oldenburg, Dienstag, 18. März 1913.

XXXVII. Jahrgang

Hierzu vier Beilagen.

Tagesrundschau.

König Georg als Chef des großbritannischen Königshauses hat dem Prinzen Ernst August von Cumberland als königlichen Prinzen von Großbritannien zu der geplanten Heirat mit der Prinzessin Vittoria Luise seine Erlaubnis erteilt.

Alle neuen deutschen Militär- und Marineaufstellungen sollen künftig mit Maschinengewehren ausgerüstet werden.

Die städtischen Behörden von Sanora haben den deutschen Konsularenagenten Max Müller, der von den merikanischen Rebellen gefangen genommen war, in Freiheit gesetzt.

Präsident Wilson hat den Kongress durch eine Proklamation zu einer außerordentlichen Tagung auf den 7. April einberufen.

Nach einer Meldung der Wiener „Reichspost“ aus Petersburg soll es zwischen der Wiener und Petersburger in der Diplomatie zu einem Einverständnis in der Frage über das Schicksal Statars gekommen sein.

Der zum Tode verurteilte Sternickel hat bereits seinen Bericht auf Revision beim Reichsgerichte ausgearbeitet.

Die deutsche Frau als Kämpferin.

Das Strafgericht des Volkes an den englischen Wahlweibern, das am Sonntag in Londoner Hyde-Park vollzogen wurde und das der Beginn einer neuen Abwehr gegen die unzulässigen Suffragetten zu sein scheint, hat die Aufmerksamkeit wieder einmal auf die deutsche Frauenbewegung. Nicht als ob man bei uns eine ähnliche Entwicklung befürchtet! Wer das tut, kennt die deutsche Frauenbewegung und ihre Führerinnen schlecht. Erdenbarm am deutschen Gegenbeispiel zu zeigen, wieviel solider und erfolgreicher das Streben der deutschen Frauen nach politischen und wirtschaftlichen Rechten ausgeht ist als das der Engländerinnen. Still aber zählt es Frauenart entspricht, kämpfen auch bei uns die Führerinnen der politischen und der wirtschaftlichen Frauenbewegung, und gerade in letzter Zeit haben sie, ohne viel Aufhebens davon zu machen, einige recht bemerkenswerte Erfolge zu verzeichnen.

Zunächst auf wirtschaftlichem Gebiet! Neben dem wichtigsten Zuteil neuer Erwerbsquellen und Berufsarten für arbeitende Frauen geht die Hebung der bereits berufstätigen Beschäftigten einher. Fast gibt es keinen bürgerlichen Beruf mehr, der nicht irgendeine in Anpassung an die bei uns herrschenden Stimmungen und Forderungen auch den Frauen zugänglich geworden wäre. Und wo, wo das deutsche Berechtigungs- und Erwerbsrecht noch unüberwindliche Schranken bietet, sucht ein unermüdlicher Petitionssturm und immer erneute Anbahnung der öffentlichen Meinung die letzten Hindernisse aus dem Weg zu räumen. Wo sie aber schließlich eindringen, da finden die Frauen durch gewöhnliche Pflichten-erfüllung ihre Plätze zu behaupten und für neue Berufsmöglichkeiten den Nachweis der Befähigung zu erbringen. Und dem weitverbreiteten Gebiete sozialpolitischer Gewerkschaftsarbeit haben sie auf diese Weise nicht nur Zutritt zu zahlreichen Ehrenämtern und bezahlten Stellungen erhalten, sondern gelten auch bereits als geeignete Amtskandidaten für neuerschaffene Posten. Ob man Wohnungsaufsichtsdirektor einrichtet oder Bezirksberatungsstellen für kommunale Sozialpolitik schafft oder der schulenflaffen Jugend vom Gemeindegewand nachgeht: immer werden zuerst Frauen für die schwierigsten Pionierarbeit geworden. Auch in den Staatsbetrieben macht man mit den „Beamtinnen“ im allgemeinen gute Erfahrungen, hat doch der preussische Gesundheitsminister gerade eben wieder durch Bundesrat eine Vermehrung der weiblichen Arbeitskräfte im Eisenbahndienst verfügt, nachdem die angestellten Probebeschäftigten in sechsenhundert Direktionen über Erwartungen hinaus ausgefallen sind. Daß sich aber im privaten Erwerbsleben die Frauen immer erfolgreicher durchsetzen, ist eine so offensichtliche Tatsache, daß bereits angestellte Gemüter, welche über gelegentlichen Einzelbeobachtungen die Fülle der vorhandenen Arbeits- und Erwerbsmöglichkeiten in unserer aufstrebenden Volkswirtschaft übersehen, vor dem weiteren Fortschreiten dieser Entwicklung eindringlich im Interesse der Männerarbeit warnen.

Für die deutschen Frauen ist diese Eroberung des Erwerbsfeldes natürlich zunächst Selbstzweck. Ganz davon abgesehen aber wird sie zum festen Untergrunde für kulturelle und politische Selbständigmachung der Gesamtbevölkerung.

Durch wirtschaftliche Befreiung von männlicher Bevormundung wächst die Möglichkeit kultureller und politischer Selbständigkeit. Es sind nicht mehr nur die reichen unbeschäftigten Frauen und Mädchen, sondern in steigender Zahl die in sozial angesehenen, gutbezahlten Stellungen tätigen Beamtinnen und Privatbeamtinnen, die Einfluß in der deutschen Frauenbewegung gewinnen. Dadurch verliert diese aber nichts von ihrem hohen, idealen Schwung, sondern wächst eher noch an Ernsthaftigkeit und damit an Macht und Erfolg. Die Bildungsbestrebungen erobern sich immer neue Gebiete und nötigen Beförderungen und öffentliche Meinung zum Entgegenkommen.

Auch die politische Frauenbewegung hat in dieser selben zielbewußten Art ununterbrochen vorgearbeitet. Wiederholte Versuche zur Neberradialisierung sind im Keime erstickt worden. Die deutsche Frauenimmunitätsbewegung, soweit sie im bürgerlichen Lager steht — und nur ein unbedeutender Prozentsatz ist zu den sozialdemokratischen Arbeiterinnen abgewandt —, geht behutsam und schrittweise vor. Trotz der Erkenntnis, daß auf dem Petitionswege zunächst keine großen, greifbaren Erfolge zu erzielen sind, wird keine Gelegenheit unterlassen, die Parlamente des Reiches und der Einzelstaaten mit Bitten und Anregungen zu beschäftigen. So steht gerade eben wieder auf der Tagesordnung des Reichstags am 2. April ein Gesuch des deutschen Stimmrechtsverbandes, den Frauen das aktive und passive Wahlrecht zum Reichstag unter denselben Bedingungen zu verleihen, wie es den Männern zugeht. Begründet wird der Antrag mit dem Hinweis auf die allgemeine Umwälzung auf wirtschaftlichem und sozialem Gebiete im Laufe der letzten Jahrzehnte, mit der großen Zunahme der erwerbstätigen Frauen im deutschen Reiche und der vielen Tausende von Frauen, die an der sozialen Arbeit für das Volkswohl hervorragenden Anteil nahmen. Diese Frauen seien an allen Fragen der Gesetzgebung in demselben Maße beteiligt, wie die Männer. Die Frau trage auch als Hausfrau und Mutter in erster Linie zur Erhaltung des Staates bei und habe ein steigendes Interesse an allen Einrichtungen desselben. Die Petitionskommision hat diese Frauen-Petition nicht wieder, wie 1908 in gleicher Lage, durch „Uebergang zur Tagesordnung“ ganz und langlos abgelehnt, sondern jetzt beantragt, sie dem Herrn Reichstanzler zur Kenntnisnahme zu übermitteln. Es ist wahrscheinlich, daß sich der Reichstag dieser Erledigungsform anschließen wird. Würde ein bemerkenswerter Stimmungsumschwung zum Ausdruck gebracht, der die deutsche Frauenbewegung in ihrer weiteren Arbeit nur ermutigen könnte.

Das gerade ist der Unterschied zwischen deutschem und englischem Vorgehen, daß die verantwortlichen Führerinnen in Deutschland zielbewußt das zunächst Erreichbare anstreben und der historischen Entwicklung wie dem allgemeinen Volkswirtschaftlichen Rechnung tragen. Wer das Gegenteil tut, erreicht nicht nur weniger, sondern ruft, wie sich in England immer deutlicher zeigt, schließlich den gesunden und starken Widerstand der Volksmassen gegen sich auf den Plan, gegen den anzukämpfen zwecklos ist.

Friedensprobleme.

Die diplomatische Lage, so wie sie durch die Ueberreichung der Friedensbedingungen der Verbündeten geschaffen worden ist, orientiert sich von zwei entscheidenden Punkten aus: es sieht, wie wir von ununterrichteter diplomatischer Seite hören, bereits sehr, daß die Großmächte die Uebermittlung der Balkanforderungen an die türkische Regierung ablehnen, da sie zu weit gehen; zweitens ist es zurzeit noch Gegenstand von Besprechungen zwischen den Kabinetten, gewisse Differenzen, die noch immer zwischen Rußland und England bestehen, endgültig zu beilegen. Von diesen Differenzen war — bedeutsam genug — in Wien im selben Augenblick die Rede, als in Berlin die offiziöse „Nord. Allg. Ztg.“ von der „Einmütigkeit“ Europas sprach, daß Statari künftig zu Albanien gehören werde. Man versichert in Wien, daß Rußland nach wie vor für eine Zuteilung der Stellung an Montenegro sei. In diplomatischen Kreisen erzählt man dazu, daß die „Einmütigkeit“ zwar natürlich bestehe, und daß die deutsche Regierung zu ihrer Erklärung selbstverständlich gute Gründe hätte, daß aber tatsächlich noch nicht alles völlig geklärt sei. So wäre man z. B. über die Abgrenzung Albaniens in Wien und in Petersburg noch nicht ganz einer Meinung und weiter über die Abgrenzung des Gebiets an Serbien. Man rechnet aber in unterrichteten Kreisen damit, daß sich das alles verhältnismäßig rasch erledigen wird. Wie oben gesagt, lehnen die Großmächte die anfangs in Aussicht gestellte Uebermittlung der Friedensbedingungen an die Türkei ab, da sie zu weit gehen. Die Mächte haben aber gleichzeitig mit diesem Verzicht die Nachricht an die Balkanstaaten gelangen lassen, daß sie ihnen überrestliche Vorschläge machen würden, die künftigen Friedensverhandlungen zur Grundlage dienen könnten. Bei der Abfassung dieser Vorschläge würden Widersprüche zwischen Wien und Pe-

tersburg selbstverständlich eine erste Hemmung bedeuten, und man nimmt daher an, daß, da der Plan eigener Vorschläge an die Verbündeten bei allen Mächten anscheinend feststeht, diese Gegenstände in absehbarer Zeit schwinden werden.

Wie verlautet, befaßte sich der vorgefertigte türkische Ministerrat mit den Friedensbedingungen der Verbündeten. Nach dem Ministerrat wurden den türkischen Vorkämpfern im Auslande neue Instruktionen zugeandt.

Nach in Wien aus Sofia eingetroffenen Meldungen befaßten sich, so weiß eine Korrespondenz zu melden, die Großmächte mit dem Entwurf einer neuen Grundlage für die Friedensverhandlungen. Die Bekanntgabe dieser Vorschläge ist in nächster Zeit zu erwarten. Der Entwurf dürfte so ausfallen, daß er sowohl von der Türkei als auch von den Balkanstaaten akzeptiert werden wird.

In gut unterrichteten Kreisen wird mit Bestimmtheit versichert, daß eine baldige Wiederaufnahme der bulgarisch-türkischen Verhandlungen wegen eines Friedensabschlusses zu erwarten sei. Bulgariens Reichetum rechnet man allerdings damit, daß in zivilischen Adria-nopol gefallen sei, und daß man diese Stadt nicht als Geschenk erhalten wolle, sondern daß es Bulgarien als ein erobertes Gebiet zufalle. Man spricht auch davon, daß Bulgarien schon wegen seiner Zugehörigkeit zum Balkanbunde auf die Festung Adrianopol nicht verzichten könne.

Schwierige Lage in Konstantinopel. Großvezir Mahmud Schewket Pascha macht angeht die inner schwieriger werdenden Lage Rades, einen Ausgleich mit der Militärlage herbeizuführen. Er begab sich vorzuegen zu dem Prinzen Waqid Edin, dem Führer der Liga, um mit diesem zu verhandeln. Die Verhandlungen erregten in Komiteekreisen Unruhe und Mißtrauen und tragen dazu bei, die Agitation innerhalb der Partei gegen Mahmud Schewket zu vermehren. Der vorgefertigte Ministerrat der Partei nahm einen förmlichen Beschluß, und es kam zu erregten Szenen, die vom Minister Ghalil Pascha, der die Fortführung des Krieges und die Aufnahme der Offensive verlangte, hervorgerufen wurden.

Wiedereröffnung der Feindschaften. Aus Konstantinopel, Sofia, Cetinje und Athen eingelaufene Telegramme zeigen die Wiedereröffnung der Feindschaften überall an. Die Bestätigung von Adrianopol wird mit besonderem Eifer fortgesetzt. Die Bulgaren machen die größten Anstrengungen, um die Festung in kürzester Zeit zu Fall zu bringen. Im Norden von Sannia nachrichten grüßliche Streiftakte gegen Albanien. Sie hatten bereits einen heftigen Zusammenstoß mit türkischen Truppen. 30 Offiziere und 1570 Mann türkische Truppen wurden von den Griechen nach langem Kampfe gefangen genommen. Preußen vor 100 Jahren als Vorbild für die heutige Türkei.

Vor einigen Tagen wurde berichtet, daß in Konstantinopel, zurzeit die Medien fichtes an die deutsche Nation in türkischen Blättern veröffentlicht werden, und zwar von türkischen Politikern, die mit tiefer Erbitterung an die Erniedrigung und Erhebung Preußens vor hundert Jahren auf die türkische Stimmung und Meinung Eindruck machen wollen. Zum Vergleich wird jetzt auch eine Photographie des Reichsfreiherrn von Stein in den türkischen Zeitungen veröffentlicht, wiederum mit der Schlußfolgerung, daß die heutige Türkei auch solche Männer wie Stein nötig habe, und schließlich wird auch die jetzige deutsche Militärführer von den türkischen Politikern benutzt. Sie empfehlen der türkischen Regierung die Anwendung des deutschen Steuerprojektes auch für die türkische Bevölkerung, und zwar für Vermögen von 10 000 Mk. an, die ein Viertelprozent zahlen sollen.

Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Neue Steuern. Wie der Hansabund auf Grund zuverlässiger Nachrichten mittel, kommen Kohlensteuern, Dividenden- und Lotteriesteuern, ferner Zuteilungs- und Steuererträge für die Deckung der neuen Ausgaben in Frage. Der „Lokalanzeiger“ schreibt: Wie verlautet, soll das Plenum des Bundesrats zusammenzutreten, um über die neuen Steuer- und Steuererträge den Beschluß zu fassen. Während man wohl bald zu einer Erklärung der Militärvorlage kommen dürfte, scheinen die Verhandlungen über die neuen Finanzgesetze sich noch etwas hinzuziehen zu wollen, da es noch nicht möglich war, die ausfallgebenden einzelstaatlichen Finanzverwaltungen unter einen Hut zu bringen. Es ist mit der Möglichkeit zu rechnen, daß der Deutsche Reichstag, den auch Graf Schwerin-Löwis unterließ, Uebertragung der Steuerabgaben auf das Reich, doch noch als Bundesratsbeschluß dem Reichstage zugeht. Dieser Plan würde etwa 150 Millionen einbringen. Die Vorschläge zur Deckung des Restes werden sich vielleicht noch einer

M. Behr,

Achternstrasse 33.

Oldenburg

Achternstrasse 33.



Populäre Preislagen: Mk. 8.50, Mk. 9.50, Mk. 10.50, Mk. 12.50.

	Für Kinder			Mädchen		Knaben		
I Rindbox	Grösse	17/22	23/24	25/26	27/30	31/35	27/30	31/35
I Boxcalf		2.75	3.15	3.50	4.50	5.25	5.50	6.00
		8.25	4.00	4.75	6.25	7.00	7.75	8.50
							mit Doppelsohle	

Braune Kinder- und Mädchen-Stiefel grösste Auswahl.

Eingang sämtlicher Frühjahrsneuheiten

M. BEHR.

Zahnleidende!

Zähne werden schmerzlos unter langjähriger Garantie naturgetreu eingesetzt, Plomben in Gold Porzellan, Amalgam etc. Fast schmerzloses Zahnziehen mittelst lokaler Anästhesie, Nerventöten, Zahnreinigen etc. Auch Anfertigung von künstl. Zähnen ohne Gaumenplatte in feinsten Ausführung. (Goldkronen, Brücken- und Stützähnen.) Reparaturen sofort.

Sprechstunden tägl. 9-1, 2-7 Uhr, auch Sonntags.

A. Loewenstein, Zahnatelier,
Oldenburg i. Gr., Bahnhofstr. 15¹, Eingang Rosenstr.
NB. Für Auswärtige Anfertigung künstl. Zähne in kürzester Zeit

Soennecken's Rundschrift-Federn

Warnung! Nur echt mit Stempel „SOENNECKEN“

Gross M 3.- = 1 Auswahl Nr 8: M 1.-

Überall erhältlich



360 kostet ein haltbarer Lederneer Knaben-Tornisier.
Heinr. Hallerstraße, 19, Mottenstr. 20, Achternstr. 67.

Frauenarzt Dr. Zietzschmann Bremerhaven,
Bürgern. Smidtstrasse 60,
von der Reise zurück.

Trauringe und : : :
Verlobungsgeschenke.

Otto Bardewyck,
Juwelier und Goldschmied,
Langestr. 70. Telephon 329.

Werkstätten für Friedhofskunst

Oldenburg Jul. Aug. Gottschalk Delmenhorst
Prämiiert mit Ehrenpreisen, goldenen und silbernen Medaillen
Besichtigung ohne Kaufzwang.

A. Morisse,

Frauengewerbeschule und Pensionat,
Oldenburg i. Gr., Würzburgerstrasse 13.

Otto Herda,

Juwelier, Edelschmied, Graveur,
Achternstrasse 7,
fertigt Schmucksachen in Edelmetall
nach eigenen oder gegebenen Entwürfen an.

3 Spiegeffscheiben,
Glasgröße 190 x 240, mit Holzrahmen und Nolladen, zu verkaufen, Auf. Ganger, Langestr. 29.

Taxameter-Auto-163.

Fernruf

Ellers Restaurant am Ball.

Morgen (Mittwoch):
2 Konzerte.

Die Mittwoch-Konzerte finden im Restaurant statt.

Wer repariert Herren-Garerober? Offerten unter E. 1278 Langestr. 20 erbeten.

Großherzogtl. Theater.

Dienstag, 18. März (88. Vorstell. im Abonnement):
Zur Feier von F. Hebbels 100. Geburtstag:
„Die Nibelungen“
Trauerspiel in 3 Abteilungen von Fr. Hebbel.
Zweiter Abend: 3. Abteilung: „Griemhilds Rache“
Trauerspiel in 5 Akten. (Schülerarbeiten.)
Anfang 7 Uhr.

Sonntag, 23. März (87. Vorstell. im Abonnement):
Novität! Zum ersten Male! Schauspiel in 5 Akten aus dem

Befreiungsjahre von S. 224.
Anfang 7 Uhr.

Montag, 24. März (88. Vorstell. im Abonnement):
„Grüne Ebern“
Anfang 7 Uhr.

Dienstag, 25. März (89. Vorstell. im Abonnement):
„Das süße Weibchen“
Operette in 3 Akten v. Landberg und Stein. Musik von S. Reinhardt.
Anfang 7 1/2 Uhr.

Bremer Stadt-Theater

Mittwoch, 19. März, abends 7 1/2 Uhr: „Cavalleria rusticana“
Donnerstag, 20. März, abends 7 Uhr: „Die Jungfrau von Orleans“
Freitag (Karfreitag), 21. März: Geschlossen.

Sonntag, 22. März: Geschlossen.
Sonntag (1. Oftertag), 23. März, nachm. 3 Uhr: „Lindes“
— Abends 7 1/2 Uhr: „Zehn Häuser und der Sängerkrieg auf Wartburg“
Montag (2. Oftertag), 24. März, nachm. 3 Uhr: „Eulberg“
— Abends 7 1/2 Uhr: „Der liebe Augustin“
Dienstag, 25. März, abends 7 1/2 Uhr: „Mida“
Mittwoch, 26. März: „Das Haus am Meer“

Bremer Schauspielhaus.

Mittwoch, d. 19. März: „Eine glückliche Ehe“
Donnerstag, den 20. März: „Eine glückliche Ehe“

1. Beilage

zu Nr 76 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Dienstag, 18. März 1913.

Unpolitischer Tagesbericht.

Die fährlose Untergrundbahn. Paris, 17. März. Die fährlose Untergrundbahn von Paris, 17. März. Die fährlose Untergrundbahn von Paris, 17. März. Die fährlose Untergrundbahn von Paris, 17. März.

Die Jagd auf Suffragetten. London, 17. März. Die fährlose Untergrundbahn von Paris, 17. März. Die fährlose Untergrundbahn von Paris, 17. März.

Millionendiebstahl in Newyork. Newyork, 17. März. Die fährlose Untergrundbahn von Paris, 17. März. Die fährlose Untergrundbahn von Paris, 17. März.

Die Deutschlandreise des Prinzen von Wales. London, 17. März. Die fährlose Untergrundbahn von Paris, 17. März. Die fährlose Untergrundbahn von Paris, 17. März.

Ihren Mann verbrannt. Stuttgart, 17. März. Die fährlose Untergrundbahn von Paris, 17. März. Die fährlose Untergrundbahn von Paris, 17. März.

Gattenmord. Luzern, 17. März. Die fährlose Untergrundbahn von Paris, 17. März. Die fährlose Untergrundbahn von Paris, 17. März.

Sermannslos. Christiania, 17. März. Die fährlose Untergrundbahn von Paris, 17. März. Die fährlose Untergrundbahn von Paris, 17. März.

Die ausgegebene Mittelmeerreise des Kaisers. Kiel, 17. März. Die fährlose Untergrundbahn von Paris, 17. März. Die fährlose Untergrundbahn von Paris, 17. März.

Sternidel verurteilt auf Revision. Frankfurt a. O., 17. März. Die fährlose Untergrundbahn von Paris, 17. März. Die fährlose Untergrundbahn von Paris, 17. März.

Absturz eines Soldaten. Innsbruck, 17. März. Die fährlose Untergrundbahn von Paris, 17. März. Die fährlose Untergrundbahn von Paris, 17. März.

Friedrich-Hebbel-Stiftung. Kiel, 17. März. Die fährlose Untergrundbahn von Paris, 17. März. Die fährlose Untergrundbahn von Paris, 17. März.

Unsere verehrlichen

Postabonnenten

machen wir darauf aufmerksam, daß jetzt die **Briefträger** wegen **Weiterlieferung** der „Nachrichten“ im nächsten Quartal anfragen. Wir bitten freundlich, die **Erneuerung sofort** vorzunehmen, damit am 1. April in der pünktlichen Zustellung keine Verzögerung eintritt.

Auch können

Neubestellungen

bei den Briefträgern aufgegeben werden.

Eine neue Entdeckung! In der Ortsgruppe Rostock des deutschen Monistenbundes verbreitete sich dieser Tage ein Herr „Privatdozent an der freien Volkshochschule und Sekretär der Gesellschaft für positive Philosophie“, W. S. Baage-Berlin, über das sehr beliebte Thema: „Was ist und woher stammt die menschliche Seele?“ Daß dabei die heilige schon langweilig gewordene Theorie der Abstammung des Menschen vom Affen die Hauptrolle spiele, bedarf nach dem oben gekennzeichneten Willen keiner Betonung mehr. Dieser Langweiligkeit mag sich der Herr Redner ebenfalls bewußt gewesen sein. Um so angenehmer überrascht waren die Zuhörer denn auch über eine neue Entdeckung, die allem Anschein nach direkt auf seinen Schaffsinn zurückzuführen ist. Sie gipfelte in der Feststellung: „Das neugeborene Kind ist als jedesmal anzusehen, es ist noch gar kein Mensch (!), weder nach seiner körperlichen (!!), noch geistigen Seite...“

Die Ausgabe der Jubiläumsmünzen. Berlin, 17. März. Um eine gleichmäßige Verteilung der Jubiläumsmünzen vorzunehmen zu können, werden diese nicht nur durch die Reichsbank, sondern auch durch sämtliche Kassen der Reichsbank und Nebenstellen zur Ausgabe gelangen. Die Jubiläumsmünzen der Hundertjahrfeier werden heute schon an den Reichsbankhauptkassen ausgegeben, in den Nebenstellen erst später. Die Ausgabe der Münzen für das Regierungsjubiläum erfolgt an allen Stellen vom 9. Juni ab.

Orski trau den Landvrienen. Neapel, 17. März. Maxim Orski hat trotz der Amnerie erklärt, nicht wieder nach Rußland zurück zu wollen. Er heiße lieber auf Capri, wo er sich wohler und sicherer fühle.

Mit 28 Mann gefahren. Stettin, 17. März. Der Stettiner Dampfer „Peruvia“ der Rederei W. Kuntzmann, der regelmäßig Eisenerze von Norvik nach Rotterdam und Emden führt, war am 1. März von Norvik in See gegangen, aber bis heute in Rotterdam nicht eingetroffen. Anmehrer wird gemeldet, daß an der norwegischen Küste bei Namjos (Amt Drontheim) der „Peruvia“ angehörende Bordkräfte angeschwemmt wurden. Es ist daher mit Sicherheit anzunehmen, daß der 6650 Tonnen fassende Dampfer mit der ganzen Besatzung von 28 Mann untergegangen ist.

Die Landeslehrerverversammlung in Nordenham.

Erster Tag.

Wie früher um Pfingsten, später um Ostern, so findet fortan — damit den Besuchern die hohen Feterstage nicht verloren gehen — an den beiden Tagen nach Palmsonntag die Landeslehrerkonferenz statt, und in diesem Jahre zum ersten Male in der neuen Weise in Nordenham, wo die letzte Versammlung von 1897 noch in bester Erinnerung steht.

Das reich lauchende Stadtgebäude an der Unterweier, Nordenham-Alens, der Schwerpunkt der oldenburgischen Zukunftssache, kann auf das besondere Interesse der Lehrerschaft rechnen. In der letzten Zeit stand Nordenham vielfach im Mittelpunkt des Interesses. Die „Schulfrage im Lande“, sowie die Angelegenheit der weiteren Weiserkorrektur, haben vielfach von Nordenham reden gemacht. In Beziehung auf die Schulhausverhältnisse geht Nordenham in letzter Zeit vorbildlich voran, und die weitere Entwicklung der Stadt wird hoffentlich den hier beschränkten Weg weiter fortführen. Und an einer blühenden Entwicklung ist gänzlich zu zweifeln, auch gegenüber der weiteren Vertiefung der Unterweier, aber der nicht nur Bremen, sondern hauptsächlich und voraussichtlich auch die oldenburgischen Unterweierländer ihren Vorteil ziehen werden. Auch noch in anderer Weise, von der hier nicht zu sprechen ist, wird Nordenham seine unergiebliche Strömung noch besser auszunutzen suchen, und Aussicht darauf besteht. Das Aufblühen der jungen Stadt an der Unterweier zieht die Augen der oldenburgischen Lehrerschaft auf die fernere Ausgestaltung ihres Schulwesens, von dessen hohem Stande die Lehrer sich in den Tagen ihrer Generalversammlung vielfach unter

dem Ausdruck hoher Anerkennung überzeugten. Daß auch die Behörde sich für die Bestrebungen der Lehrerschaft wohlwollend interessiert, davon legten der Empfang und die Aufnahme, sowie die Beteiligung an den öffentlichen Veranstaltungen der Festtage unzweifelhaftes Zeugnis ab.

Um 3 Uhr eröffnet Herr Schwede-Odenburg, der Vorsitzende des Landeslehrervereins, die Abgeordnetenversammlung in der Friedeburg, deren Saal dicht besetzt ist.

Herr Schwede führt zur Begrüßung etwa folgendes aus: Er wolle davon absehen, die Versammlung mit einer längeren Begrüßungsrede zu befrachten. Aber einen Punkt müsse er hervorheben: „Wir befinden uns in der glücklichen Lage, zu sagen, daß in ihren Geschäftsverhältnissen die oldenburgischen Lehrer einen bedeutenden Schritt weitergekommen sind. In der weiteren pädagogischen und in der heimatischen Presse kann man in letzter Zeit öfter das Wort lesen: Oldenburg in Deutschland vora! (Bravo!) Wir freuen uns, daß wir das ausdrücken können, und daß wir Regierung und Landtag herzlich dafür danken können. (Bravo!), besonders in dem Sinne, daß man uns mit den andern Beamten zusammen gleichwertig besodet hat, und daß wir nicht mehr absteigend stehen bleiben, wie bisher. Dafür danken wir besonders der Regierung herzlich. In unsern Sitzungen steht als Zweck des Vereins die Förderung der Interessen der Schule und des Lehrstandes angeführt. Wir wünschen, daß auch diese Tagung des Vereins dazu beitragen werde, die Schule und den Lehrstand zu fördern.“ (Bravo!)

Verstorben sind im letzten Jahre folgende Mitglieder: Hübner, Hegeler, Gerdes, Harms, Wischmann, Probst, Söder, Varelmann, Bester, Hamme, Rippen, Wöning und Anton Kistke (früher in Wexen).

Den Kollegen Probst und Rippen widmet der Vorsitzende noch besondere Worte der Anerkennung für ihre rege Mitarbeit im Verein.

Als Zeichen des treuen Gedenkens aller verstorbenen Mitglieder erhebt sich die Versammlung von den Plätzen.

Berichten sind 54 von 60 Konferenzen durch 94 Abgeordnete, dazu 9 Vorstandsmitglieder.

Die Firma Acquisitapace in Barel (Inhaber Eilers und Meiners) hat den Saal mit prächtigen Anschauungsbildern geschmückt.

Ergänzungen zum Jahresbericht, den wir seinerzeit in drei Artikeln besprochen, werden nicht beliebt.

Vorgestern ist das 1000. Mitglied des Vereins angemeldet (allgemeines Bravo), nämlich Frl. Busse in Alse bei Rodentzagen.

Kassenberichte und Rechnungsablage.

Herr Lührs-Odenburg legt die Rechnung ab. Die Lehrervereinskasse hatte zu bezieldenen 7709,35 Mark Einnahme und 7506,30 Mark Ausgabe, mitbin einen Kassenbestand von 203,05 Mark. Die Rechnung der Lieberbuchkasse ergab bei 7648,83 Mark Einnahme und 1411,69 Mark Ausgabe einen Kassenbestand von 6237,14 Mark. Die Schreiberbuchkasse wies Ende 1912 bei 3086,42 Mark Einnahme und 1791,49 Mark Ausgabe einen Kassenbestand von 1304,93 Mark auf. Das Schulmuseu nahm ein 2180,14 Mark und herausgab 2019,68 Mark, hatte also einen Ueberschuß von 160,46 Mark. Der Rechnungsprüfer regte nebst dem Vorsitzenden an, weiter lebhaft und energisch für die Verbesserung der Kasse einzutreten.

Die Kasse für Projektion schloß bei 747,44 Mark Einnahme und 148,05 Mark Ausgabe mit einem Ueberschuß von 599,39 Mark ab, zu dem noch 18,80 Mark ausstehende Forderungen zu rechnen sind.

Alle Kassen sind als richtig befunden. Als Rechnungsprüfer wird Rudolf Stolle-Odenburg wiedergewählt.

Dem Rechnungsführer wird dem Bravo der Versammlung Dank und Anerkennung ausgesprochen.

Feststellung des Voranschlags für 1913/14.

Der Voranschlag gestaltet sich wie folgt: Einnahme: An Beiträgen von 970 Mitgliedern à 8 M. 7760 M. Sonstige Einnahmen 30 M. Zusammen 7790 M. Ausgabe: An den Deutschen Lehrerverein 743 M. Kosten der Vorstandssitzungen 500 M. Jahresbericht 500 M. An die Schrift- und Kassenführer 250 M. Bücher und Zeitschriften 50 M. Geschäftsunterlagen 400 M. An den Vorstand 400 M. An die Reichsbankkassen 100 M. Kosten des Schulblattes 4100 M. Statistische Arbeitsstelle 100 M. Reisekosten für die Vertreter der einzelnen Ausschüsse zum Besuche der Deutschen Lehrerverammlung 1914 in Kiel 400 M. davon für 1913/14 die Hälfte, 200 M. Verchiedenes 150 M. Zusammen 7493 M. Der Ueberschuß beträgt 307 M.

Der Vorstand beantragte, § 10 der Vereinsstatuten wie folgt zu ändern: „Jedes Mitglied zahlt zur Deckung der Geschäftsunterkosten jährlich einen Beitrag von 8 M. (statt bisher 7 M.) in die Vereinskasse, wofür“ usw.

Die Konferenz hat beauftragt dazu: „Jedes Mitglied zahlt zur Deckung der Geschäftsunterkosten jährlich einen Beitrag von 10 M. in die Vereinskasse, wofür“ usw.

Antrag des Lehrers Neemann-Lewerberg, die Mitarbeit am Schulblatte zu honorieren.

Zu dem Antrage Neemann, der zuerst beraten wird, erklärt der jetzige Redakteur des Schulblattes, Herr Thedemann-Gesleth, daß er, falls dieser Antrag angenommen werde, am 1. Mai die Leitung des Schulblattes niederlegt. (Widerspruch.) Der Vorsitzende würde es auch bedauern, wenn der Antrag durchginge. Die Arbeit des Leiters des Schulblattes ist eine sehr schwierige Sache, und die Schwierigkeiten werden sich bei Annahme des Antrages nur noch vermehren. Die Kosten würden zudem viel zu hoch werden für den Verein. Aus der Versammlung wird dazu ausgeführt, daß man mit dem Antrage so lange warten könne, bis es dem Schulblatte an Stoff mangle. Von anderer Seite bemerkt man hierauf, daß dieser Zustand in der Tat schon vorliegt, was daraus hervorgeht, daß viele Artikel aufgenommen werden, die schon in anderen Blättern

heröffentlich waren. Die Konferenz habe lehrte den Antrag Reemann ab, so daß eine Verbindung ihres Antrages auf Erhöhung des Beitrages und des Antrages auf Bezahlung der Beiträge nicht vorliegt. Zuerst wieder werden die Mitglieder des Vereins zu eifriger Mitarbeit aufgefordert.

Der Antrag Reemann wird nach längerer Diskussion einstimmig abgelehnt. (Bravo!) Herr Dirls beantragt dann, daß eine Kommission gleichsam zur Mittelung des Schulblattes ernannt wird, die vor allen Dingen die abgelehnten Beiträge prüfen soll. Herr Thedmers verweist darauf, daß jetzt schon ein Refus bei dem zehnjährigen Vorstände gegen den Entschluß des Redaktionskomitees möglich ist. Herr Schmidt-Nilström beantragt, eine Kommission zu wählen, die untersucht, wie die Mitarbeit der Vereinsmitglieder am Schulblatt zu befördern ist.

Der Antrag Dirls wird zu Gunsten des Antrags Schmidt zurückgezogen, der angenommen wird. In die Kommission werden die sieben Herren Schwede, Thedmers, Blanken, Dirls, Drieling, Kufeler und von Busch gewählt.

Der Vorsitzende dankt dann dem Schulblatteleiter unter dem Bravo der Verammlung für seine unablässigen Bemühungen um das Schulblatt.

Die Frage der Erhöhung des Vereinsbeitrages ruft eine lebhafteste Debatte hervor. Herr Blanken-Büdingen bespricht sehr warm 10 M Beitrag und bringt eine Fülle von Wünschen und Anregungen vor: Einrichtung von Ferienfahrten in Oldenburg, Fünfsammlungen, Wandertage, eigenes Schulmuseum, Lehrer-Erholungsheim, Reservefonds des Vereins usw.

Eingehend bespricht die Versammlung bei diesem Punkte die Tätigkeit der Militärkommission, an die allerhand Anträge gestellt werden.

Von anderer Seite wird der Erhöhung des Beitrages zunächst von 7 auf 8 M das Wort geredet. Dieser Antrag des Vorstandes wird angenommen, aber auch für den Antrag Hude stimmen viele Abgeordnete, und der Vorsitzende spricht seinen Dank aus für den Idealismus und die Opferfreudigkeit, die sich darin ausdrückt. Dem Vorstandsantrag wird dann einhellig zugestimmt.

Weitere Anträge.
Der Antrag des Vorstandes auf Nachbewilligung von 50 Mk. als Reisekosten für den Vorsitzenden zum Besuche der Versammlung der Vorsitzenden der Landes-Verbands-Öffiziere 1913 in Berlin wird angenommen.

Der Antrag des Vorstandes, die Abgeordnetenversammlung wolle beschließen, daß der Landeslehrerverein dem Verein Natur-Schutzpark in Stuttgart mit einem jährlichen Beitrage von 10 Mk. beitrifft, wird angenommen.

Der Antrag des Vorstandes, die Abgeordnetenversammlung wolle beschließen, daß der D. L. V. der „Arbeitsgemeinschaft Deutscher Junglehrer“ als korporatives Mitglied mit einem jährlichen Beitrage von 20 Mk. beitrifft, wird angenommen.

Der Antrag des Vorstandes, die Abgeordnetenversammlung wolle beschließen, die Abgeordnetenversammlung solle die Landeslehrerkonferenz ersuchen, ihr Einverständnis mit folgenden Vorschlägen zu erklären:
1. Die Zeitung der Landeslehrerkonferenz wird bis auf weiteres dem Vorstande des Landeslehrervereins übertragen.

2. Das Recht, Vorschläge für die Tagesordnung der Landeslehrerkonferenz, sowie für die Wahl der Abgeordneten zur Deutschen Lehrerversammlung zu machen, wird bis auf weiteres der Abgeordneten-Versammlung des Landeslehrervereins übertragen.

3. Das Recht, Vorschläge für die Tagesordnung der Landeslehrerkonferenz, sowie für die Wahl der Abgeordneten zur Deutschen Lehrerversammlung zu machen, wird bis auf weiteres der Abgeordneten-Versammlung des Landeslehrervereins übertragen.

4. Das Recht, Vorschläge für die Tagesordnung der Landeslehrerkonferenz, sowie für die Wahl der Abgeordneten zur Deutschen Lehrerversammlung zu machen, wird bis auf weiteres der Abgeordneten-Versammlung des Landeslehrervereins übertragen.

5. Das Recht, Vorschläge für die Tagesordnung der Landeslehrerkonferenz, sowie für die Wahl der Abgeordneten zur Deutschen Lehrerversammlung zu machen, wird bis auf weiteres der Abgeordneten-Versammlung des Landeslehrervereins übertragen.

6. Das Recht, Vorschläge für die Tagesordnung der Landeslehrerkonferenz, sowie für die Wahl der Abgeordneten zur Deutschen Lehrerversammlung zu machen, wird bis auf weiteres der Abgeordneten-Versammlung des Landeslehrervereins übertragen.

7. Das Recht, Vorschläge für die Tagesordnung der Landeslehrerkonferenz, sowie für die Wahl der Abgeordneten zur Deutschen Lehrerversammlung zu machen, wird bis auf weiteres der Abgeordneten-Versammlung des Landeslehrervereins übertragen.

8. Das Recht, Vorschläge für die Tagesordnung der Landeslehrerkonferenz, sowie für die Wahl der Abgeordneten zur Deutschen Lehrerversammlung zu machen, wird bis auf weiteres der Abgeordneten-Versammlung des Landeslehrervereins übertragen.

9. Das Recht, Vorschläge für die Tagesordnung der Landeslehrerkonferenz, sowie für die Wahl der Abgeordneten zur Deutschen Lehrerversammlung zu machen, wird bis auf weiteres der Abgeordneten-Versammlung des Landeslehrervereins übertragen.

10. Das Recht, Vorschläge für die Tagesordnung der Landeslehrerkonferenz, sowie für die Wahl der Abgeordneten zur Deutschen Lehrerversammlung zu machen, wird bis auf weiteres der Abgeordneten-Versammlung des Landeslehrervereins übertragen.

11. Das Recht, Vorschläge für die Tagesordnung der Landeslehrerkonferenz, sowie für die Wahl der Abgeordneten zur Deutschen Lehrerversammlung zu machen, wird bis auf weiteres der Abgeordneten-Versammlung des Landeslehrervereins übertragen.

12. Das Recht, Vorschläge für die Tagesordnung der Landeslehrerkonferenz, sowie für die Wahl der Abgeordneten zur Deutschen Lehrerversammlung zu machen, wird bis auf weiteres der Abgeordneten-Versammlung des Landeslehrervereins übertragen.

Die Haridwader Landwehr bestimmt, geschmückt, — Wies nicht weniger als 32 Nummern auf, eine Vorfahrt, um die man die Veranstalter beneiden kann. Die Norddeutscher Stadtspiele freute hiesige Musikfeste in den bunten Reigen der Vorträge. Mit ersten Jahren erinnerte Herr Logemann an Norddeutscher den 17. März vor 100 Jahren, als der „Auftrag an mein Volk“ in die Lande ging und das deutsche Volk zur Empörung gegen die Fremdherrschaft begeisterte antwort. Er wies auch auf die damaligen schweren Ereignisse in der engeren Heimat hin. Wie hat sich alles gewandelt in den 100 Jahren! Der Redner schloß sich hoch auf Kaiser und Großherzog an den großen Aufschwung des Reiches und unseres Landes an, und die Versammlung befrägte den Loos durch die vaterländischen Hymnen und durch einen famos exzitierten „Bellum gallicum“. Der Wännergefangener in Nordenham unter der Leitung von Musikdirektor Klöpffer beginnt die musikalischen Vorträge mit dem volkstümlichen „Nager aus Kurpfalz“ und Breus begeisterte „Frühling am Rhein“, die lauten Weisfall hervorruft. Auch Apoll und die Museen sind um den Verein bemüht: Man führt Otto Ernst's hübschen Jubiläumsschwanz auf, dies gesungene Lehrbuch, in dem der Hamburger Lehrerbildner, wie so oft, den freigeistlichen, ideal wirkenden Jugendbildner dem erfolgreichsten Streber gegenüberstellt.

Auch der Norddeutscher Singverein, ebenfalls unter Herrn Klöpffers Leitung, trägt zur Feier des Abends bei mit Krieges-Motiven heroischen „Gutenacht“, der voll Feuer vorgetragen wird. Herr Niemann rühmt die Schulverbandsarbeit der Stadt Nordenham, die mit ihren prächtigen Schulen groß dasteht. Die Klassenfrequenz beträgt 3, 2, nur reichlich 40 Schüler. Von den Volksschulen sind drei mit Lichtbildapparaten ausgerüstet; das ist wohl ziemlich einzig in seiner Art. Die Versammlung stimmt gern in das hoch auf die Schulverwaltung ein. Bürgermeister Schumacher läßt sich mit Unpäßlichkeit einschulbigen.

Die Vorführungen gehen ununterbrochen weiter: Ein reizendes Ballett aus der „Puppenfee“, zwei feine Schulkantaten, ein anspielungsreiches Duett aus „Schulblatt und Pädagogischer Zeitung“, das sich humoristisch mit den brennenden Schulfragen befaßt, ein weiteres von der Nobelbahn, mit völliger Winterillusion, ein entzückendes Scherzduett und eine rührend-gefühlvolle Szene zwischen Großpapa und Großmama. Um die Begleitung machte sich neben Herrn Klöpffer und Herrn Schumacher vor allem Frau Hanjann verdient. Ein drohliges melodisches Singpiel — „Abenteuer auf der Alm“ — gab Frau Klöpffer mit drei Partnern Gelegenheit, ihre Tiroler Gesangs- und Tanzkunst bezaubernd zu lassen. Ein holdes Prinzchen-Lausendchen, voll Schick, die „Fünfsammler“, Frau Germandia, die urvolle Zillertalerin, ein schmeißiger Seelenwanderer, Madame Pompadour mit ihren Mäugeln, eine halbheilige, aber „rückwärtslose“ Sängerin, ein toller Catewalt usw.

Kassaberr Warkeloh dankt namens des Schulvorstandes für die demselben gezollte Anerkennung. Er führt zum Besche seiner Tätigkeit an, daß die Norddeutscher für ihre Volksschulfinder ja über 100 Mk. ausgeben. Der verdiente Redner, der 41 Jahre dem Schulvorstande angehört, schloß mit einem Hoch auf die Schule. Herr Lochmann trat als „Galanteriemarenhändler“ auf und spendete den Damen reichlich davon, so seinem Damentag eine originelle Form verleiht. Herr Willers-Odenburg sprach den beiden mitwirkenden Gesangsvereinen und seinem Dirigenten Klöpffer, sowie den vielen mitwirkenden Damen und Herren und dem Vergnügungsauschuß den verdienten Dank der Versammlung aus.

Die flotte Leitung des Kommerzes und seine trefflichen Darbietungen fanden allgemein die verdiente Anerkennung. Nordenham schlug den Reford; man wird in Lehrerkreisen neidlos und mit Dank anerkennen, daß noch auf keinem Kommerze so viel und so Schönes geboten wurde.

Es ging auf 2 Uhr, als man Schluß machte, das heißt, in diesem Lokal — — —

Sport.

Das erste Landstraßenrennen dieser Saison wurde auf der Strecke Berlin-Nordbus-Verein über eine Distanz von 240 Kilometern ausgetragen und ergab bei 109 Konkurrenten folgendes Resultat: 1. C. Franz-Reichenberg in 8:32:49; 2. H. Nollmann-König, 3/4 Lg.; 3. F. Bauer-Charlottenburg, 2 Lg.; 4. H. Kuchel-Berlin, 1 Lg.; 5. E. Berger-Berlin, 1 Lg.; 6. M. Düvel-Berlin in 8:34:42; 7. G. Schulze-Trebbin in 8:36:28; 8. R. Koffsch-König in 8:44:12; 9. W. Zech-Samburg, 1 Lg.; 10. R. Zeiser-Berlin, 4 Lg.; 11. J. Med-Düsseldorf, 1 Lg.; 12. G. Jander-Berlin in 8:50:28; 13. F. Schallwig-Mainz in 9:02:31; 14. Th. Harimann-Schwabach, 2 Lg. Der Südbayerer Lewis, dessen überraschende Leistungen bei den olympischen Spielen in Stockholm allgemeines Aufsehen erregt hatten und der in den Dienst einer deutschen Fabrik getreten war, nahm auch an diesem Rennen teil, schied aber leider durch einen Sturz aus.

Das Revanchematch Kramer-Sourlier wurde von dem Amerikaner Kramer im Pariser Winterfeldrom glatt gewonnen; im ersten Lauf siegte er mit doppelter Geschwindigkeit und im zweiten Lauf nach einem prozessualen langen Spurt mit 3/4 Länge. Kramer hat damit bewiesen, daß er zurecht der beste Fahrer der ganzen Welt ist.

Das Fußballmatch Paris-Berlin, das am Sonntag in Paris stattfand, brachte der deutschen Mannschaft eine Niederlage von 1:0, trotzdem die Spieltechnik der Berliner besser war, wie die der Franzosen, was auch die Pariser Presse in längeren Abhandlungen anerkannte. Der englische Schiedsrichter benachteiligte offensichtlich die Berliner Mannschaft, verweigerte ein regelrechtes Tor der Berliner als „abreits“ und piff überhaupt mehrere Male glänzende Angriffe der Berliner als „abreits“ ab. Eine solche unbedingte Niederlage ist für uns betrübend, zumal der Fußballsport in Deutschland fraglos auf einer höheren Stufe steht, als in Frankreich.

Der deutsche Meisterjahrgang des Fußballspiels am Sonntag gegen „Union“, Berlin, und gewann überlegen mit 6:2.

Für die vorliegende Runde um den englischen Fußballpokal trafen sich abermals zu Newcastle Newcastle United und Sunderland, konnten jedoch trotz zweifelhafte Kampfes wieder nicht entgehen, wor von der beiden sich mit Punkten treffen soll. Bei Schluß des Spieles hatte jeder der beiden Klubs zwei Goals auf seinem Konto, so daß der Match zum dritten Male zum Austrage kommen muß. Ungefähr 57 000 Zuschauer waren Zeuge des aufregenden, auf beiden Seiten glänzend durchgeführten Spieles; am Eintrittsdienst wurde die respektable Summe von annähernd 51 000 M. eingenommen; Tausende von Zuschauern konnten nicht zugelassen werden.

Kirchliche Nachrichten.

Am Gründonnerstag, den 20. März 1913:
Lambertikirche in Oldenburg. Hauptgottesdienst 10 1/2 Uhr. P. Neus. In Anknüpfung Feier des heiligen Abendmahls.
Kirche in Everten. 10 Uhr Gottesdienst mit nachfolgender Abendmahlsfeier.

Kirche in Odenburg. 10 Uhr Gottesdienst und heil. Abendmahlsfeier. P. Dede u. Hilferöder. Thorate.
Am Karfreitag, den 21. März 1913:
Lambertikirche in Oldenburg. 1. Hauptgottesdienst 9 Uhr. P. Wilmann. 2. Hauptgottesdienst 10 1/2 Uhr. P. Wilmann. 3. Hauptgottesdienst 11 1/2 Uhr. P. Debus. 4. Hauptgottesdienst 12 1/2 Uhr. P. Debus. 5. Hauptgottesdienst 13 1/2 Uhr. P. Debus. 6. Hauptgottesdienst 14 1/2 Uhr. P. Debus. 7. Hauptgottesdienst 15 1/2 Uhr. P. Debus. 8. Hauptgottesdienst 16 1/2 Uhr. P. Debus. 9. Hauptgottesdienst 17 1/2 Uhr. P. Debus. 10. Hauptgottesdienst 18 1/2 Uhr. P. Debus. 11. Hauptgottesdienst 19 1/2 Uhr. P. Debus. 12. Hauptgottesdienst 20 1/2 Uhr. P. Debus. 13. Hauptgottesdienst 21 1/2 Uhr. P. Debus. 14. Hauptgottesdienst 22 1/2 Uhr. P. Debus. 15. Hauptgottesdienst 23 1/2 Uhr. P. Debus. 16. Hauptgottesdienst 24 1/2 Uhr. P. Debus. 17. Hauptgottesdienst 25 1/2 Uhr. P. Debus. 18. Hauptgottesdienst 26 1/2 Uhr. P. Debus. 19. Hauptgottesdienst 27 1/2 Uhr. P. Debus. 20. Hauptgottesdienst 28 1/2 Uhr. P. Debus. 21. Hauptgottesdienst 29 1/2 Uhr. P. Debus. 22. Hauptgottesdienst 30 1/2 Uhr. P. Debus. 23. Hauptgottesdienst 31 1/2 Uhr. P. Debus. 24. Hauptgottesdienst 1. April. P. Debus. 25. Hauptgottesdienst 2. April. P. Debus. 26. Hauptgottesdienst 3. April. P. Debus. 27. Hauptgottesdienst 4. April. P. Debus. 28. Hauptgottesdienst 5. April. P. Debus. 29. Hauptgottesdienst 6. April. P. Debus. 30. Hauptgottesdienst 7. April. P. Debus. 31. Hauptgottesdienst 8. April. P. Debus.

Am Sonnabend, den 22. März 1913:
Lambertikirche in Oldenburg. Abendmahlsdienst 11 Uhr. P. Neus. Oberkirchenrat D. Hansen.
Kirche in Odenburg. 9 1/2 Uhr Gottesdienst. Hülfsprediger Rogemann. Dann Beichte und Abendmahlsfeier. P. Warkeloh.
Kirche in Odenburg. 9 1/2 Uhr Abendmahlsdienst, besonders für die Rentnerfamilien und ihre Angehörigen.

Handelsteil.

Reichspostdampfer-Subventionen. Zu der kürzlich veröffentlichten Subventionsfrage wird jetzt mitgeteilt, daß die Reichsregierung außer dem Norddeutschen Lloyd, der den Reichspostdampferdienst nach Ostasien und Australien seit seiner Einrichtung ausgeführt hat, auch andere Schiffahrtsgesellschaften zur Einreichung von Offerten für diesen Dienst aufgefordert hat. In Betracht kommt für eine etwaige Konkurrenz, da die „Hansa“-Dampfschiffahrtsgesellschaft und die deutsche Austral-Linie bisher sich ausschließlich auf den Frachtverkehr beschränkten, nur die Hamburg-Amerika-Linie oder doch eine Kombination, an welcher die Hamburg-Amerika-Linie führend beteiligt ist. Bei dieser Gelegenheit sei daran erinnert, daß die Hamburg-Amerika-Linie bereits durch einen mit dem Lloyd im Jahre 1899 geschlossenen Privatvertrag vorübergehend an dem Postdampferdienst beteiligt worden war. Die Sabog hatte damals vier Schiffe in den unter Leitung des Lloyd verbleibenden Postdampferdienst ein. Die Subventionssumme verfiel in eine gemeinsame Betriebskasse, die der Lloyd verwaltete und deren Erträge nach einem bestimmten Plan an die beiden Societäre verteilt wurden. Ende 1903 hat der Lloyd den Reichspostdienst auf Grund eines neuen Abkommens mit der Hamburg-Amerika-Linie wieder allein übernommen, während diese das Frachtgeschäft nach Ostasien weiterführte.

M. G. „Weiser“ in Bremen. In der Generalversammlung wurde seitens der Verwaltung ausgeführt, daß die meisten der im Geschäftsjahre 1912 abgewickelten Geschäfte noch in den vorhergehenden Jahren zu den durch die große Konkurrenz und die ungünstigen Zeiten gezogenen niedrigen Preisen angenommen worden waren, mit Ausnahme der Löhne, die sich infolge der steigenden Marktlage bewegen. Ganz besonders gelte dies von den beiden 1909 und 1910 für die kaiserliche Marine gebauten kleineren Kreuzern. Diese mußten, um den Auftrag zu erhalten, zu den der Konkurrenz entsprechenden niedrigen Preisen angenommen werden. Es wurde der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß bei etwaigen Neuaufträgen für das Reichsmarineteil höhere Preise zu erzielen sein würden. Dies sei bei Handelschiffen in der letzten Zeit schon der Fall gewesen.

Zur wirtschaftlichen Lage in den Vereinigten Staaten. In den Wochenberichten der Zeitungen wird auf die stetige Besserung der allgemeinen Geschäftslage, trotz fortwährender Zurückhaltung, hingewiesen. Die politischen Vorgänge ruhen auf das Geschäftsleben ohne nennenswerten Einfluß, nur in einigen Zweigen des Textilhandels verurtheilt die Ungeklärtheit bezüglich der Zolltariffrage einige Zurückhaltung. Der Rohetenmarkt liegt ruhig, dagegen deutet die Sachlage auf eine Erholung an, und auch die Sachlage zeigt eine Erholung an.

Weitere Preisrückgänge am belgischen Eisenmarkt. Wie aus Brüssel gemeldet wird, sind die Ausfuhrquotierungen für Bleche in den letzten Tagen abermals um 1 Schilling pro Zent zurückgegangen, da das Arbeitsbedürfnis der Werke am Bleichmarkt noch nicht gedeckt ist. — Auch Pariser Eisen für die Ausfuhr um 1 Schilling pro Zent auf 5 Pf. zurück. Berlin, 17. März. Eisenmarkt überaus lebhaft. Preisdiskont 6 Prozent, tägliches Ged. 5 1/2 Prozent. Berlin, 17. März. Anlagemarkt schwach. Berlin, 17. März. Börse heute schwach.

Neueste Schlußkurse.

	15. März	17. März
Diskonto	188,87	188,62
Deutsche Handels	253,75	253,62
Bochum	166,75	166,62
Leuna	212,-	210,75
Deusch-L.	174,62	172,25
Harpen	159,50	157,50
Gelsen	189,50	187,50
Kanada	191,75	191,50
	227,37	225,25

Grossmutter Backpulver einzig

Table with 2 columns: Item (Zucker, Mehl, etc.) and Price (152.25, 150.37, etc.).

Ausberichte der Oldenburger Banken

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank

Table with 3 columns: Description of financial items, and two columns for 'Ankauf' and 'Verkauf' prices.

Oldenburgische Landbesitzer

Table with 3 columns: Description of land and bonds, and two columns for 'Ankauf' and 'Verkauf' prices.

Bremen, 17. März

Schiffsnachrichten

Textual news reports from Bremen, 17. März, including shipping arrivals and departures.

Advertisement for 'Apfelsinen' (Oranges) and 'Schierenbeck's' products.

Advertisement for 'Schulbücher' (School books) and 'S. L. Landsberg'.

Advertisement for 'Miet-Gesuche' (Rent requests) and 'Zu verleihen' (To be lent).

Advertisement for 'Zu vermieten' (To be rented) and 'Zu belegen' (To be occupied).

Advertisement for 'Zu vermieten zum 1. Mai' (To be rented from May 1st) and 'Großen Laden' (Large shop).

J. D. Willers Kaffee. Alleinverkauf bei Fr. Wischhusen, Langestr. 18. Achternstr. 68. Fernruf 886.

Fleischwarz, wetterfest, sparsam!



Gut möbl. Wohn- und Schlafz. Rosenstr. 28, in der Nähe der Post, Bahn und Kasernen, zu verm. Preis 25 M. Zu erlangen Kaffeehandl., Pferdemarktsp. 10.

Pensionen
Landwirtsch. sucht 3. Mai oder Juni fröh. Aufnahme in feinerem Landwirtsch. oder bürgerl. Haushalt zwecks weiterer Ausbildung, gegen Pension. Offerten unter S. 1274 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Stellen-Gesuche.
Gartenarbeit.
Arbeiten u. dergl. wird billigst übernommen. Wallstraße 10.
Werkstätte für einen feinen jungen Mann, 18 J., alt, sucht ich Stellung als
Postillon oder Kutsher zu Mai, ev. später.
Georg Strichs, Rechnst. Sternprediger 65.

Kaufmann,
d. augenbl. d. Handbelsch. abf. sucht abends v. 5-8 Uhr und Sonn. g. Tag Besch. in Buchf., schriftl. Arb. Honorar wüßig, Gehaltsf. Arb. Offert. unter S. 1208 an die Exped. d. Bl.

Kochschneider,
1 Hosen- u. Westschneider
Georg Wolf, Langestraße 55.
Gesucht zu Ostern ein jungerer
Bäckergeselle,
Knecht.
F. H. Klöger, Barel.

Lichtiger Zimmerpolier,
28 Jahre, gepfrigt als Zimmermeister, sucht Stellung. Off. u. S. 1273 an die Exped. d. Bl.

junger Handlungsgeselle,
welscher in einem Kolonialwarenhandelsgeschäft einen Ostern abgegangen hat, sucht Stellung gegen mäßiges Gehalt.
Geht, Offerten erbeten an Conrad Meyer, pr. Adr. Herrn A. Fischer, Kolonialwarengesch. in Aurich.

junger Mann
zum 1. Mai d. S. Stellung in einer Landwirtschaft, bei Gehalt und Familienanschluss.
Angebote erbetet
E. von Dieck.

Männliche Arbeiter
auf sofort gesucht.
Carl Wilh. Meyer.
Geht. 1. Mai ein K. Knecht.
G. Düker, Bremerstr. 3.

einige Maurer.
D. Wichmann, Bremer G. 74.
auf sofort gesucht.
Staustraße 10.

Geschnittener Hilfsarbeiter
aus Buchdruckerei
möglichst sofort gesucht.
F. Wüster, Buchdruckerei.

Bureaubursche
geht.
Gerhard Stalling, Verlagsbuchhandlung.

5 Mark täglich
leicht im Hause zu verdienen.
Viele Dankschreiben. Off. unt. A. an die Annoncen-Expedition
W e h r m a n n & Co., Münden

junger Mann
zur Erlernung der Landwirtschaft.
Gut Holzstanz b. Delmenhorst.
C. Breithaupt.
Suche einen jüngeren
Hausburschen
W. Böpken, Bäckermeister, Wallstr. 18.

Schmiedegeselle,
der fertig im Hufeisenschlag ist.
W. Aldag, Schmiede und Schlosserei mit Kraftbetrieb.
2 gute
Kochschneider,
1 Hosen- u. Westschneider
Georg Wolf, Langestraße 55.
Gesucht zu Ostern ein jungerer
Bäckergeselle,
Knecht.
F. H. Klöger, Barel.

Soliderstrebender Mann
auch Nichtkaufmann gesucht zur Übernahme des Betriebes unserer Fabrikate, auch als Nebenerwerb, für Oldenburg und Umgegend.
Vollständig selbständige, einfache und angenehme Tätigkeit
(Aufstellen, Beaufsichtigen und Abfertigen). Zur Übernahme sind 700.- in bar erforderlich.
Herren, welche über vorstehenden Betrag verfügen, wollen umgeben schriftliche Angebote mit kurzen Angaben der Verhältnisse einreichen.
Besondere Anlaufkassen-Gesellschaft in b. S., Beitzig-Schleusig.

Großer Verdienst. Angenehme Selbstständigkeit.
Engagement als Bezirks-Oberinspektor bietet sich qualifizierten Herren bei alleinstehender Person, Gehalt (Lebens-, Unfall-, Kranken- und Alters-Versicherung) gegen hohes Fixum, Provisionen und Zantien aus dem gesamten Bezirksgeschäft, sowie Reisekosten.
Geht. Bewerbungen, auch von Nichtfachleuten, die über große Beziehungen verfügen und sich durch Berufswechsel in der bei den meisten Ansichten blühenden Versicherungswirtschaft eine angenehme, hochbezahlte Betätigungswahl schaffen wollen, werden unter Zusicherung strengster Diskretion erbeten unter H. N. 1814 an Invalidendank Hannover.

Beteiligung
zur Neuanlage einer Ziegelei gesucht, wozu die Gewinnung des hervorragenden Ziegelmater. für Mülken besonders günstig ist; ebenso auch die geographische Lage für Oldenburg, die außer den sonst vorliegenden günstigen Verhältnissen eine gute Rentabilität garantieren.
Herren, auch von künftigen und Großherzoglichen Verträgen, bitten zur Verfügung.
Geht. Offerten unter H. 545 beförd. Hansenstein & Vogler, A.-G., Oldenburg i. Gr.

Gesucht zum 1. April ein
Laufbursche
im Alter von ca. 15 Jahren.
S. W. Kahle, Langestraße 54.
Großherzogliches
Oberverwaltungsamt.
Für das Oberverwaltungsamt wird sogleich ein
Schreiber
ge sucht, der eine gute Handschrift schreibt und im Maschinenschreiben gewandt ist. Wünschenswert ist die Fertigkeit, nach dem System Gabelsberger zu stenographieren.
Außerdem wird ein
Lehrling
ge sucht. Die Bedingungen über dessen Anmähme können im Geschäftsgebäude des Oberverwaltungsamtes morgen von 10 bis 12 Uhr eingesehen werden.
Bewerbungsgesuche um diese beiden Stellen sind nebst Lebenslauf und Originalzeugnissen bis zum 25. März d. J. einzureichen.
Oldenburg, 17. März 1913.

Gesucht der sofort ein
Laufbursche
nach der Schulzeit.
Overßen, Hauptstraße 19.
Laufjunge
oder jungerer Hausdiener im Alter von 14 bis 15 Jahren gef. Spieghaus Seelenrieder, Gohlstraße 22.
Unsere Metallhütte sucht fröhliche, verheiratete
Arbeiter,
nicht über 35 Jahre alt, bei gutem Lohn und dauernder Stellung. Arbeitszeit 6 bis 8 Stunden. Gesunde Wohnungen im Arbeiter- und Sozialhaus vorhanden. Billiger Lebensmittelpreis in der Betriebskantine. Werkverein mit Kranken-Unterstützungskasse neben der Betriebskassensysteme vorhanden.
Metallwerke Unterweser A.-G., Friedrich-August-Hütte (Old.).
Gesucht zum 1. Mai für meine Landwirtschaft (Weidewirtschaft)
ein junger Mann
schlicht und fröhlich ev. etwas Salar, bei vollständ. Fam.-Anschl. Geh. Schelling, Bettingbüren b. Verne.
Gesucht auf sofort ein
Klempner-Gehilfe.
M. Wiedlger, Radstr. 67.

Gesucht zu Ostern ein
Lehrling
mit guten Schulkenntnissen bei freier Station.
G. Potthast, Oldenburg, Langestr. 40, Herrenartikel, Woll- und Kurzwaren.
Gesucht zu Ostern ein
Lehrling
mit guten Schulkenntnissen bei freier Station.
G. Potthast, Oldenburg, Langestr. 40, Herrenartikel, Woll- und Kurzwaren.

Lehrling
auf einen größeren Bauerngut in der Nähe v. Oldenburg oder Bremen. Offerten unter S. 1188 an die Exped. dieses Blattes.
Verlässliche Gesitteten, Gr. Mühlent - 1. Berl. - f. f. Oldenburg e. intellig. reprät. Herrn zw. Liebernahme u. Leit. e. Zweiggesch. f. Bureauarb. b. 1800 M. festem Geh. m. Monatsf. Zahl u. 20 Proz. Stellung dauernd. Nebenbesch. zugebl. p. f. von. Beamte, Kaufm., Agent, u. m. Erford. Bureauarb. u. 500 M. b. Geh. n. als Funktion. Bewerb. erb. u. Postlagernd 23. Frankfurt a. M. 9. Zw.
Erziehungen. Gesucht sogleich ein zuverlässiger
junger Mann,
der sich allen Arbeiten unterzieht, oder ein zuverlässiger
Großknecht
auf sofort oder zum 1. Mai.
F. Tegemann.
Elofisch, Suche zum April einen jüngeren
Hausburschen.
Hedrich Hohlh., Bäcker und Konditorei.
Gesucht auf sofort ein
Bäckergeselle.
Wilh. Hohlmann, Radstr. 64.
Gesucht auf sofort ein zuverlässiger
Müllergeselle.
Joh. Bahnhofs, Dampfhehle Dhmiede.
Gesucht zum 27. März
1 Bäckergeselle,
6. Schöder, Postlagerndstr. 19.
Jüngere tüchtiger
Schreiber
für Rechnungsführer-Geschäft gesucht. Off. unter S. 1207 an die Exped. d. Bl.
Gesucht zu Ostern oder 1. April ein
Lehrling
mit guten Schulkenntnissen, Schröder & Klein Schmidt.
Zwischenhahn.
Gesucht zum 1. Mai ein zuverlässiger
Knecht.
Wilh. Schröder.

Lehrling
auf einen größeren Bauerngut in der Nähe v. Oldenburg oder Bremen. Offerten unter S. 1188 an die Exped. dieses Blattes.
Verlässliche Gesitteten, Gr. Mühlent - 1. Berl. - f. f. Oldenburg e. intellig. reprät. Herrn zw. Liebernahme u. Leit. e. Zweiggesch. f. Bureauarb. b. 1800 M. festem Geh. m. Monatsf. Zahl u. 20 Proz. Stellung dauernd. Nebenbesch. zugebl. p. f. von. Beamte, Kaufm., Agent, u. m. Erford. Bureauarb. u. 500 M. b. Geh. n. als Funktion. Bewerb. erb. u. Postlagernd 23. Frankfurt a. M. 9. Zw.
Erziehungen. Gesucht sogleich ein zuverlässiger
junger Mann,
der sich allen Arbeiten unterzieht, oder ein zuverlässiger
Großknecht
auf sofort oder zum 1. Mai.
F. Tegemann.
Elofisch, Suche zum April einen jüngeren
Hausburschen.
Hedrich Hohlh., Bäcker und Konditorei.
Gesucht auf sofort ein
Bäckergeselle.
Wilh. Hohlmann, Radstr. 64.
Gesucht auf sofort ein zuverlässiger
Müllergeselle.
Joh. Bahnhofs, Dampfhehle Dhmiede.
Gesucht zum 27. März
1 Bäckergeselle,
6. Schöder, Postlagerndstr. 19.
Jüngere tüchtiger
Schreiber
für Rechnungsführer-Geschäft gesucht. Off. unter S. 1207 an die Exped. d. Bl.
Gesucht zu Ostern oder 1. April ein
Lehrling
mit guten Schulkenntnissen, Schröder & Klein Schmidt.
Zwischenhahn.
Gesucht zum 1. Mai ein zuverlässiger
Knecht.
Wilh. Schröder.

Lehrling
auf einen größeren Bauerngut in der Nähe v. Oldenburg oder Bremen. Offerten unter S. 1188 an die Exped. dieses Blattes.
Verlässliche Gesitteten, Gr. Mühlent - 1. Berl. - f. f. Oldenburg e. intellig. reprät. Herrn zw. Liebernahme u. Leit. e. Zweiggesch. f. Bureauarb. b. 1800 M. festem Geh. m. Monatsf. Zahl u. 20 Proz. Stellung dauernd. Nebenbesch. zugebl. p. f. von. Beamte, Kaufm., Agent, u. m. Erford. Bureauarb. u. 500 M. b. Geh. n. als Funktion. Bewerb. erb. u. Postlagernd 23. Frankfurt a. M. 9. Zw.
Erziehungen. Gesucht sogleich ein zuverlässiger
junger Mann,
der sich allen Arbeiten unterzieht, oder ein zuverlässiger
Großknecht
auf sofort oder zum 1. Mai.
F. Tegemann.
Elofisch, Suche zum April einen jüngeren
Hausburschen.
Hedrich Hohlh., Bäcker und Konditorei.
Gesucht auf sofort ein
Bäckergeselle.
Wilh. Hohlmann, Radstr. 64.
Gesucht auf sofort ein zuverlässiger
Müllergeselle.
Joh. Bahnhofs, Dampfhehle Dhmiede.
Gesucht zum 27. März
1 Bäckergeselle,
6. Schöder, Postlagerndstr. 19.
Jüngere tüchtiger
Schreiber
für Rechnungsführer-Geschäft gesucht. Off. unter S. 1207 an die Exped. d. Bl.
Gesucht zu Ostern oder 1. April ein
Lehrling
mit guten Schulkenntnissen, Schröder & Klein Schmidt.
Zwischenhahn.
Gesucht zum 1. Mai ein zuverlässiger
Knecht.
Wilh. Schröder.

Lehrling
auf einen größeren Bauerngut in der Nähe v. Oldenburg oder Bremen. Offerten unter S. 1188 an die Exped. dieses Blattes.
Verlässliche Gesitteten, Gr. Mühlent - 1. Berl. - f. f. Oldenburg e. intellig. reprät. Herrn zw. Liebernahme u. Leit. e. Zweiggesch. f. Bureauarb. b. 1800 M. festem Geh. m. Monatsf. Zahl u. 20 Proz. Stellung dauernd. Nebenbesch. zugebl. p. f. von. Beamte, Kaufm., Agent, u. m. Erford. Bureauarb. u. 500 M. b. Geh. n. als Funktion. Bewerb. erb. u. Postlagernd 23. Frankfurt a. M. 9. Zw.
Erziehungen. Gesucht sogleich ein zuverlässiger
junger Mann,
der sich allen Arbeiten unterzieht, oder ein zuverlässiger
Großknecht
auf sofort oder zum 1. Mai.
F. Tegemann.
Elofisch, Suche zum April einen jüngeren
Hausburschen.
Hedrich Hohlh., Bäcker und Konditorei.
Gesucht auf sofort ein
Bäckergeselle.
Wilh. Hohlmann, Radstr. 64.
Gesucht auf sofort ein zuverlässiger
Müllergeselle.
Joh. Bahnhofs, Dampfhehle Dhmiede.
Gesucht zum 27. März
1 Bäckergeselle,
6. Schöder, Postlagerndstr. 19.
Jüngere tüchtiger
Schreiber
für Rechnungsführer-Geschäft gesucht. Off. unter S. 1207 an die Exped. d. Bl.
Gesucht zu Ostern oder 1. April ein
Lehrling
mit guten Schulkenntnissen, Schröder & Klein Schmidt.
Zwischenhahn.
Gesucht zum 1. Mai ein zuverlässiger
Knecht.
Wilh. Schröder.

Lehrling
auf einen größeren Bauerngut in der Nähe v. Oldenburg oder Bremen. Offerten unter S. 1188 an die Exped. dieses Blattes.
Verlässliche Gesitteten, Gr. Mühlent - 1. Berl. - f. f. Oldenburg e. intellig. reprät. Herrn zw. Liebernahme u. Leit. e. Zweiggesch. f. Bureauarb. b. 1800 M. festem Geh. m. Monatsf. Zahl u. 20 Proz. Stellung dauernd. Nebenbesch. zugebl. p. f. von. Beamte, Kaufm., Agent, u. m. Erford. Bureauarb. u. 500 M. b. Geh. n. als Funktion. Bewerb. erb. u. Postlagernd 23. Frankfurt a. M. 9. Zw.
Erziehungen. Gesucht sogleich ein zuverlässiger
junger Mann,
der sich allen Arbeiten unterzieht, oder ein zuverlässiger
Großknecht
auf sofort oder zum 1. Mai.
F. Tegemann.
Elofisch, Suche zum April einen jüngeren
Hausburschen.
Hedrich Hohlh., Bäcker und Konditorei.
Gesucht auf sofort ein
Bäckergeselle.
Wilh. Hohlmann, Radstr. 64.
Gesucht auf sofort ein zuverlässiger
Müllergeselle.
Joh. Bahnhofs, Dampfhehle Dhmiede.
Gesucht zum 27. März
1 Bäckergeselle,
6. Schöder, Postlagerndstr. 19.
Jüngere tüchtiger
Schreiber
für Rechnungsführer-Geschäft gesucht. Off. unter S. 1207 an die Exped. d. Bl.
Gesucht zu Ostern oder 1. April ein
Lehrling
mit guten Schulkenntnissen, Schröder & Klein Schmidt.
Zwischenhahn.
Gesucht zum 1. Mai ein zuverlässiger
Knecht.
Wilh. Schröder.

Lehrling
auf einen größeren Bauerngut in der Nähe v. Oldenburg oder Bremen. Offerten unter S. 1188 an die Exped. dieses Blattes.
Verlässliche Gesitteten, Gr. Mühlent - 1. Berl. - f. f. Oldenburg e. intellig. reprät. Herrn zw. Liebernahme u. Leit. e. Zweiggesch. f. Bureauarb. b. 1800 M. festem Geh. m. Monatsf. Zahl u. 20 Proz. Stellung dauernd. Nebenbesch. zugebl. p. f. von. Beamte, Kaufm., Agent, u. m. Erford. Bureauarb. u. 500 M. b. Geh. n. als Funktion. Bewerb. erb. u. Postlagernd 23. Frankfurt a. M. 9. Zw.
Erziehungen. Gesucht sogleich ein zuverlässiger
junger Mann,
der sich allen Arbeiten unterzieht, oder ein zuverlässiger
Großknecht
auf sofort oder zum 1. Mai.
F. Tegemann.
Elofisch, Suche zum April einen jüngeren
Hausburschen.
Hedrich Hohlh., Bäcker und Konditorei.
Gesucht auf sofort ein
Bäckergeselle.
Wilh. Hohlmann, Radstr. 64.
Gesucht auf sofort ein zuverlässiger
Müllergeselle.
Joh. Bahnhofs, Dampfhehle Dhmiede.
Gesucht zum 27. März
1 Bäckergeselle,
6. Schöder, Postlagerndstr. 19.
Jüngere tüchtiger
Schreiber
für Rechnungsführer-Geschäft gesucht. Off. unter S. 1207 an die Exped. d. Bl.
Gesucht zu Ostern oder 1. April ein
Lehrling
mit guten Schulkenntnissen, Schröder & Klein Schmidt.
Zwischenhahn.
Gesucht zum 1. Mai ein zuverlässiger
Knecht.
Wilh. Schröder.

Lehrling
auf einen größeren Bauerngut in der Nähe v. Oldenburg oder Bremen. Offerten unter S. 1188 an die Exped. dieses Blattes.
Verlässliche Gesitteten, Gr. Mühlent - 1. Berl. - f. f. Oldenburg e. intellig. reprät. Herrn zw. Liebernahme u. Leit. e. Zweiggesch. f. Bureauarb. b. 1800 M. festem Geh. m. Monatsf. Zahl u. 20 Proz. Stellung dauernd. Nebenbesch. zugebl. p. f. von. Beamte, Kaufm., Agent, u. m. Erford. Bureauarb. u. 500 M. b. Geh. n. als Funktion. Bewerb. erb. u. Postlagernd 23. Frankfurt a. M. 9. Zw.
Erziehungen. Gesucht sogleich ein zuverlässiger
junger Mann,
der sich allen Arbeiten unterzieht, oder ein zuverlässiger
Großknecht
auf sofort oder zum 1. Mai.
F. Tegemann.
Elofisch, Suche zum April einen jüngeren
Hausburschen.
Hedrich Hohlh., Bäcker und Konditorei.
Gesucht auf sofort ein
Bäckergeselle.
Wilh. Hohlmann, Radstr. 64.
Gesucht auf sofort ein zuverlässiger
Müllergeselle.
Joh. Bahnhofs, Dampfhehle Dhmiede.
Gesucht zum 27. März
1 Bäckergeselle,
6. Schöder, Postlagerndstr. 19.
Jüngere tüchtiger
Schreiber
für Rechnungsführer-Geschäft gesucht. Off. unter S. 1207 an die Exped. d. Bl.
Gesucht zu Ostern oder 1. April ein
Lehrling
mit guten Schulkenntnissen, Schröder & Klein Schmidt.
Zwischenhahn.
Gesucht zum 1. Mai ein zuverlässiger
Knecht.
Wilh. Schröder.

Lehrling
auf einen größeren Bauerngut in der Nähe v. Oldenburg oder Bremen. Offerten unter S. 1188 an die Exped. dieses Blattes.
Verlässliche Gesitteten, Gr. Mühlent - 1. Berl. - f. f. Oldenburg e. intellig. reprät. Herrn zw. Liebernahme u. Leit. e. Zweiggesch. f. Bureauarb. b. 1800 M. festem Geh. m. Monatsf. Zahl u. 20 Proz. Stellung dauernd. Nebenbesch. zugebl. p. f. von. Beamte, Kaufm., Agent, u. m. Erford. Bureauarb. u. 500 M. b. Geh. n. als Funktion. Bewerb. erb. u. Postlagernd 23. Frankfurt a. M. 9. Zw.
Erziehungen. Gesucht sogleich ein zuverlässiger
junger Mann,
der sich allen Arbeiten unterzieht, oder ein zuverlässiger
Großknecht
auf sofort oder zum 1. Mai.
F. Tegemann.
Elofisch, Suche zum April einen jüngeren
Hausburschen.
Hedrich Hohlh., Bäcker und Konditorei.
Gesucht auf sofort ein
Bäckergeselle.
Wilh. Hohlmann, Radstr. 64.
Gesucht auf sofort ein zuverlässiger
Müllergeselle.
Joh. Bahnhofs, Dampfhehle Dhmiede.
Gesucht zum 27. März
1 Bäckergeselle,
6. Schöder, Postlagerndstr. 19.
Jüngere tüchtiger
Schreiber
für Rechnungsführer-Geschäft gesucht. Off. unter S. 1207 an die Exped. d. Bl.
Gesucht zu Ostern oder 1. April ein
Lehrling
mit guten Schulkenntnissen, Schröder & Klein Schmidt.
Zwischenhahn.
Gesucht zum 1. Mai ein zuverlässiger
Knecht.
Wilh. Schröder.

Lehrling
auf einen größeren Bauerngut in der Nähe v. Oldenburg oder Bremen. Offerten unter S. 1188 an die Exped. dieses Blattes.
Verlässliche Gesitteten, Gr. Mühlent - 1. Berl. - f. f. Oldenburg e. intellig. reprät. Herrn zw. Liebernahme u. Leit. e. Zweiggesch. f. Bureauarb. b. 1800 M. festem Geh. m. Monatsf. Zahl u. 20 Proz. Stellung dauernd. Nebenbesch. zugebl. p. f. von. Beamte, Kaufm., Agent, u. m. Erford. Bureauarb. u. 500 M. b. Geh. n. als Funktion. Bewerb. erb. u. Postlagernd 23. Frankfurt a. M. 9. Zw.
Erziehungen. Gesucht sogleich ein zuverlässiger
junger Mann,
der sich allen Arbeiten unterzieht, oder ein zuverlässiger
Großknecht
auf sofort oder zum 1. Mai.
F. Tegemann.
Elofisch, Suche zum April einen jüngeren
Hausburschen.
Hedrich Hohlh., Bäcker und Konditorei.
Gesucht auf sofort ein
Bäckergeselle.
Wilh. Hohlmann, Radstr. 64.
Gesucht auf sofort ein zuverlässiger
Müllergeselle.
Joh. Bahnhofs, Dampfhehle Dhmiede.
Gesucht zum 27. März
1 Bäckergeselle,
6. Schöder, Postlagerndstr. 19.
Jüngere tüchtiger
Schreiber
für Rechnungsführer-Geschäft gesucht. Off. unter S. 1207 an die Exped. d. Bl.
Gesucht zu Ostern oder 1. April ein
Lehrling
mit guten Schulkenntnissen, Schröder & Klein Schmidt.
Zwischenhahn.
Gesucht zum 1. Mai ein zuverlässiger
Knecht.
Wilh. Schröder.

Gesucht zu Ostern ein
Lehrling
mit guten Schulkenntnissen bei freier Station.
G. Potthast, Oldenburg, Langestr. 40, Herrenartikel, Woll- und Kurzwaren.

Lehrling
auf einen größeren Bauerngut in der Nähe v. Oldenburg oder Bremen. Offerten unter S. 1188 an die Exped. dieses Blattes.
Verlässliche Gesitteten, Gr. Mühlent - 1. Berl. - f. f. Oldenburg e. intellig. reprät. Herrn zw. Liebernahme u. Leit. e. Zweiggesch. f. Bureauarb. b. 1800 M. festem Geh. m. Monatsf. Zahl u. 20 Proz. Stellung dauernd. Nebenbesch. zugebl. p. f. von. Beamte, Kaufm., Agent, u. m. Erford. Bureauarb. u. 500 M. b. Geh. n. als Funktion. Bewerb. erb. u. Postlagernd 23. Frankfurt a. M. 9. Zw.
Erziehungen. Gesucht sogleich ein zuverlässiger
junger Mann,
der sich allen Arbeiten unterzieht, oder ein zuverlässiger
Großknecht
auf sofort oder zum 1. Mai.
F. Tegemann.
Elofisch, Suche zum April einen jüngeren
Hausburschen.
Hedrich Hohlh., Bäcker und Konditorei.
Gesucht auf sofort ein
Bäckergeselle.
Wilh. Hohlmann, Radstr. 64.
Gesucht auf sofort ein zuverlässiger
Müllergeselle.
Joh. Bahnhofs, Dampfhehle Dhmiede.
Gesucht zum 27. März
1 Bäckergeselle,
6. Schöder, Postlagerndstr. 19.
Jüngere tüchtiger
Schreiber
für Rechnungsführer-Geschäft gesucht. Off. unter S. 1207 an die Exped. d. Bl.
Gesucht zu Ostern oder 1. April ein
Lehrling
mit guten Schulkenntnissen, Schröder & Klein Schmidt.
Zwischenhahn.
Gesucht zum 1. Mai ein zuverlässiger
Knecht.
Wilh. Schröder.

Lehrling
auf einen größeren Bauerngut in der Nähe v. Oldenburg oder Bremen. Offerten unter S. 1188 an die Exped. dieses Blattes.
Verlässliche Gesitteten, Gr. Mühlent - 1. Berl. - f. f. Oldenburg e. intellig. reprät. Herrn zw. Liebernahme u. Leit. e. Zweiggesch. f. Bureauarb. b. 1800 M. festem Geh. m. Monatsf. Zahl u. 20 Proz. Stellung dauernd. Nebenbesch. zugebl. p. f. von. Beamte, Kaufm., Agent, u. m. Erford. Bureauarb. u. 500 M. b. Geh. n. als Funktion. Bewerb. erb. u. Postlagernd 23. Frankfurt a. M. 9. Zw.
Erziehungen. Gesucht sogleich ein zuverlässiger
junger Mann,
der sich allen Arbeiten unterzieht, oder ein zuverlässiger
Großknecht
auf sofort oder zum 1. Mai.
F. Tegemann.
Elofisch, Suche zum April einen jüngeren
Hausburschen.
Hedrich Hohlh., Bäcker und Konditorei.
Gesucht auf sofort ein
Bäckergeselle.
Wilh. Hohlmann, Radstr. 64.
Gesucht auf sofort ein zuverlässiger
Müllergeselle.
Joh. Bahnhofs, Dampfhehle Dhmiede.
Gesucht zum 27. März
1 Bäckergeselle,
6. Schöder, Postlagerndstr. 19.
Jüngere tüchtiger
Schreiber
für Rechnungsführer-Geschäft gesucht. Off. unter S. 1207 an die Exped. d. Bl.
Gesucht zu Ostern oder 1. April ein
Lehrling
mit guten Schulkenntnissen, Schröder & Klein Schmidt.
Zwischenhahn.
Gesucht zum 1. Mai ein zuverlässiger
Knecht.
Wilh. Schröder.

Lehrling
auf einen größeren Bauerngut in der Nähe v. Oldenburg oder Bremen. Offerten unter S. 1188 an die Exped. dieses Blattes.
Verlässliche Gesitteten, Gr. Mühlent - 1. Berl. - f. f. Oldenburg e. intellig. reprät. Herrn zw. Liebernahme u. Leit. e. Zweiggesch. f. Bureauarb. b. 1800 M. festem Geh. m. Monatsf. Zahl u. 20 Proz. Stellung dauernd. Nebenbesch. zugebl. p. f. von. Beamte, Kaufm., Agent, u. m. Erford. Bureauarb. u. 500 M. b. Geh. n. als Funktion. Bewerb. erb. u. Postlagernd 23. Frankfurt a. M. 9. Zw.
Erziehungen. Gesucht sogleich ein zuverlässiger
junger Mann,
der sich allen Arbeiten unterzieht, oder ein zuverlässiger
Großknecht
auf sofort oder zum 1. Mai.
F. Tegemann.
Elofisch, Suche zum April einen jüngeren
Hausburschen.
Hedrich Hohlh., Bäcker und Konditorei.
Gesucht auf sofort ein
Bäckergeselle.
Wilh. Hohlmann, Radstr. 64.
Gesucht auf sofort ein zuverlässiger
Müllergeselle.
Joh. Bahnhofs, Dampfhehle Dhmiede.
Gesucht zum 27. März
1 Bäckergeselle,
6. Schöder, Postlagerndstr. 19.
Jüngere tüchtiger
Schreiber
für Rechnungsführer-Geschäft gesucht. Off. unter S. 1207 an die Exped. d. Bl.
Gesucht zu Ostern oder 1. April ein
Lehrling
mit guten Schulkenntnissen, Schröder & Klein Schmidt.
Zwischenhahn.
Gesucht zum 1. Mai ein zuverlässiger
Knecht.
Wilh. Schröder.

Lehrling
auf einen größeren Bauerngut in der Nähe v. Oldenburg oder Bremen. Offerten unter S. 1188 an die Exped. dieses Blattes.
Verlässliche Gesitteten, Gr. Mühlent - 1. Berl. - f. f. Oldenburg e. intellig. reprät. Herrn zw. Liebernahme u. Leit. e. Zweiggesch. f. Bureauarb. b. 1800 M. festem Geh. m. Monatsf. Zahl u. 20 Proz. Stellung dauernd. Nebenbesch. zugebl. p. f. von. Beamte, Kaufm., Agent, u. m. Erford. Bureauarb. u. 500 M. b. Geh. n. als Funktion. Bewerb. erb. u. Postlagernd 23. Frankfurt a. M. 9. Zw.
Erziehungen. Gesucht sogleich ein zuverlässiger
junger Mann,
der sich allen Arbeiten unterzieht, oder ein zuverlässiger
Großknecht
auf sofort oder zum 1. Mai.
F. Tegemann.
Elofisch, Suche zum April einen jüngeren
Hausburschen.
Hedrich Hohlh., Bäcker und Konditorei.
Gesucht auf sofort ein
Bäckergeselle.
Wilh. Hohlmann, Radstr. 64.
Gesucht auf sofort ein zuverlässiger
Müllergeselle.
Joh. Bahnhofs, Dampfhehle Dhmiede.
Gesucht zum 27. März
1 Bäckergeselle,
6. Schöder, Postlagerndstr. 19.
Jüngere tüchtiger
Schreiber
für Rechnungsführer-Geschäft gesucht. Off. unter S. 1207 an die Exped. d. Bl.
Gesucht zu Ostern oder 1. April ein
Lehrling
mit guten Schulkenntnissen, Schröder & Klein Schmidt.
Zwischenhahn.
Gesucht zum 1. Mai ein zuverlässiger
Knecht.
Wilh. Schröder.

Lehrling
auf einen größeren Bauerngut in der Nähe v. Oldenburg oder Bremen. Offerten unter S. 1188 an die Exped. dieses Blattes.
Verlässliche Gesitteten, Gr. Mühlent - 1. Berl. - f. f. Oldenburg e. intellig. reprät. Herrn zw. Liebernahme u. Leit. e. Zweiggesch. f. Bureauarb. b. 1800 M. festem Geh. m. Monatsf. Zahl u. 20 Proz. Stellung dauernd. Nebenbesch. zugebl. p. f. von. Beamte, Kaufm., Agent, u. m. Erford. Bureauarb. u. 500 M. b. Geh. n. als Funktion. Bewerb. erb. u. Postlagernd 23. Frankfurt a. M. 9. Zw.
Erziehungen. Gesucht sogleich ein zuverlässiger
junger Mann,
der sich allen Arbeiten unterzieht, oder ein zuverlässiger
Großknecht
auf sofort oder zum 1. Mai.
F. Tegemann.
Elofisch, Suche zum April einen jüngeren
Hausburschen.
Hedrich Hohlh., Bäcker und Konditorei.
Gesucht auf sofort ein
Bäckergeselle.
Wilh. Hohlmann, Radstr. 64.
Gesucht auf sofort ein zuverlässiger
Müllergeselle.
Joh. Bahnhofs, Dampfhehle Dhmiede.
Gesucht zum 27. März
1 Bäckergeselle,
6. Schöder, Postlagerndstr. 19.
Jüngere tüchtiger
Schreiber
für Rechnungsführer-Geschäft gesucht. Off. unter S. 1207 an die Exped. d. Bl.
Gesucht zu Ostern oder 1. April ein
Lehrling
mit guten Schulkenntnissen, Schröder & Klein Schmidt.
Zwischenhahn.
Gesucht zum 1. Mai ein zuverlässiger
Knecht.
Wilh. Schröder.

Lehrling
auf einen größeren Bauerngut in der Nähe v. Oldenburg oder Bremen. Offerten unter S. 1188 an die Exped. dieses Blattes.
Verlässliche Gesitteten, Gr. Mühlent - 1. Berl. - f. f. Oldenburg e. intellig. reprät. Herrn zw. Liebernahme u. Leit. e. Zweiggesch. f. Bureauarb. b. 1800 M. festem Geh. m. Monatsf. Zahl u. 20 Proz. Stellung dauernd. Nebenbesch. zugebl. p. f. von. Beamte, Kaufm., Agent, u. m. Erford. Bureauarb. u. 500 M. b. Geh. n. als Funktion. Bewerb. erb. u. Postlagernd 23. Frankfurt a. M. 9. Zw.
Erziehungen. Gesucht sogleich ein zuverlässiger
junger Mann,
der sich allen Arbeiten unterzieht, oder ein zuverlässiger
Großknecht
auf sofort oder zum 1. Mai.
F. Tegemann.
Elofisch, Suche zum April einen jüngeren
Hausburschen.
Hedrich Hohlh., Bäcker und Konditorei.
Gesucht auf sofort ein
Bäckergeselle.
Wilh. Hohlmann, Radstr. 64.
Gesucht auf sofort ein zuverlässiger
Müllergeselle.
Joh. Bahnhofs, Dampfhehle Dhmiede.
Gesucht zum 27. März
1 Bäckergeselle,
6. Schöder, Postlagerndstr. 19.
Jüngere tüchtiger
Schreiber
für Rechnungsführer-Geschäft gesucht. Off. unter S. 1207 an die Exped. d. Bl.
Gesucht zu Ostern oder 1. April ein
Lehrling
mit guten Schulkenntnissen, Schröder & Klein Schmidt.
Zwischenhahn.
Gesucht zum 1. Mai ein zuverlässiger
Knecht.
Wilh. Schröder.

Lehrling
auf einen größeren Bauerngut in der Nähe v. Oldenburg oder Bremen. Offerten unter S. 1188 an die Exped. dieses Blattes.
Verlässliche Gesitteten, Gr. Mühlent - 1. Berl. - f. f. Oldenburg e. intellig. reprät. Herrn zw. Liebernahme u. Leit. e. Zweiggesch. f. Bureauarb. b. 1800 M. festem Geh. m. Monatsf. Zahl u. 20 Proz. Stellung dauernd. Nebenbesch. zugebl. p. f. von. Beamte, Kaufm., Agent, u. m. Erford. Bureauarb. u. 500 M. b. Geh. n. als Funktion. Bewerb. erb. u. Postlagernd 23. Frankfurt a. M. 9. Zw.
Erziehungen. Gesucht sogleich ein zuverlässiger
junger Mann,
der sich allen Arbeiten unterzieht, oder ein zuverlässiger
Großknecht
auf sofort oder zum 1. Mai.
F. Tegemann.
Elofisch, Suche zum April einen jüngeren
Hausburschen.
Hedrich Hohlh., Bäcker und Konditorei.
Gesucht auf sofort ein
Bäckergeselle.
Wilh. Hohlmann, Radstr. 64.
Gesucht auf sofort ein zuverlässiger
Müllergeselle.
Joh. Bahnhofs, Dampfhehle Dhmiede.
Gesucht zum 27. März
1 Bäckergeselle,
6. Schöder, Postlagerndstr. 19.
Jüngere tüchtiger
Schreiber
für Rechnungsführer-Geschäft gesucht. Off. unter S. 1207 an die Exped. d. Bl.
Gesucht zu Ostern oder 1. April ein
Lehrling
mit guten Schulkenntnissen, Schröder & Klein Schmidt.
Zwischenhahn.
Gesucht zum 1. Mai ein zuverlässiger
Knecht.
Wilh. Schröder.

Lehrling
auf einen größeren Bauerngut in der Nähe v.

2. Beilage

zu Nr. 76 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Dienstag, 18. März 1913.

Naturbuch — Jagd und — Oldenburg.

Eine Betrachtung, ein Mahnruf.

Von Generalsekretär H. Brenning-Oldenburg.

„O edles Weidwerk, wer dich nie gekannt,
Ihm bleibst sie fremd, die dichende Natur;
Wie die Romane blüht in ihrem Reich,
Der Weidmann sieht, der Weidmann weiß es nur.“

Hr. v. Krobell.

„Oho! Was will der? Will der an unsern alten Rechten rütteln, brödeln?“ So höre ich schon den entseztsten „politisch gebildeten“ Leser ausrufen, der die Ueberschrift meines Aufsatzes liest. Gemach, mein Freund, leg' deine politische Spitze Feder nur beiseite! Hier sollen nicht die verächtlichen „Eingekleideten“ herbeigeflockt werden. O nein, der Schreiber dieser armenlichen Zeilen ist kein Parteiheld. Ihm grüßen von der Wand herab die in Ostpreußen, Brandenburg, Sachsen und Anhalt erbeuteten Hirschgeweide, Rehgehörne und süßern ihm alte herrliche Erlebnis- und Erinnerung an und drücken ihm gleichsam die Feder in die Hand, mahnend: „Erzähl doch den Oldenburgern, wie schön es in unseren weiten Heimatwäldern, auf unseren freien Bergen war!“ Fürwahr, der rote Rock des Reichs jener Zeit der reifen Reifchen“ ist mir viel lieber als der Brautenschleier des politischen Volksredners, und den Donnerschlag aus starken Hirsches Halse, den vernahm ich tausendmal andächtiger als die schwungvollen Reden der Volksredner, die unbedingte, natürlich jeder, den Bierhilfser im Handumdrehen zu überzeugen suchen, daß ihre Partei die einzige vaterländische, oder gar menschlich-errettende sei. Wo war, wer die Natur liebt, mag sich die Mühe geben, meine Zeilen zu studieren.

Naturbuch! — Was ist nicht schon alles geschrieben und gesprochen worden über dieses Wortes Sinn. Wie viele Vereine, Bünde schreiben es sich auf ihre Fahnen. Gesetze werden erlassen in seinem Sinne in Inn- und Auslande. Der mächtigste Amerikaner, dem nur gewaltige Stöße von Dollarsnoten den praktischen Sinneshorizont einzuengen vermögen, und der ebenso berechnende Engländer, sie haben, wie unser Volk der Dichter und Denker, mit Nachdruck und mit mehr oder weniger Gelehrsamkeit die Naturbuch im Heimat- und Koloniallande zur Einführung gebracht. Doch was fehlt da alles noch, wie viel gibt es noch zu tun, um das einzig Wahre, Unverfälschte, die Natur, wirklich zu schätzen und zu erhalten. — Ihr schönen, guten deutschen Frauen, die Ihr so richtig seid in allen Werken christlicher Nächstenliebe, wißt Ihr, bedent Ihr, daß der Fänger der Schildkröte, der das Schildbrett der Kämme in Curen Haarflechten liefert, von erkrankungslosen Aufbeimulern mit langen, biegsamen, haarigen Messern den Lebenden in Tieren vom Rücken abgeschnitten wurde? Das arme, blutende Tier warf der Unmenschen zurück in die äpernde Schüssel, damit, wie er in seiner Unschuld glaubt, — die Hornmaße wieder wächst.

Du liebes, lachendes Jungfräulein, das Du eben noch mit mildbätiger Hand der hungernden, frierenden Vögelin im Berggärtchen Futter streust und nun hinaus eilst in den blühenden Wintergarten, ahnst Du, auf welche Weise der Albatros, der sein schneeweißes Gefieder zur Fieder Deines Hutbes hingab, auf den fernen Sandwichtinseln ein qualvolles Ende fand? Die Königsberger Allgemeine Zeitung“, die „Deutsche Jäger-Zeitung“ (Nr. 40, Band 60, Seite 630) erzählen es Dir: Die „Federjäger“ verfahren mit dem herrlichen Meeresvogel folgendermaßen: Um nicht gezwungen zu sein, die Haut der Albatrosse vom Fett zu befreien, schnitten sie den Vögeln die Flügel ab, warfen die verflümmelten Tiere in eine Grube und ließen sie verhungern. Der Nahrungsmangel hatte nämlich zur Folge, daß, wenn der Vogel verendet, das unter der Haut befindliche Fett aufgezogen war. Als ein amerikanischer Politiker die Scheufale von Menschen verhaftete, fand er noch das Gefieder von 250 000 Vögeln in ihrem Besitze, die dreifache Zahl der Vögelhälften bereit abgehandelt an — europäische Fabrikanten von Dornenbüchsen.

Das sind nicht Märchen, schöne Frauen, die ich Euch erzählen, nein, amtliche Berichte sind's. Diese paar schüchternen Fälle wurden bekannt, wie viel Entsetzliches mag noch geschehen mit der armen Tierwelt, der eine gütige Natur ein Schmachtfleck schenkt, damit das Mäuschen das Weibchen erzieht. Ihr lieben Weibchen wollt auch den Mann erziehen oder wenigstens — die Freundin netzlich machen. Schämt aber lieber Samt und Seide und blühendes Gewand, wenn Ihr wirklich nicht dem krummen Goethe glauben wollt, daß ungeschmückt die Frauen am schönsten sind.

Ich weiß, hier habe ich mein Zoberzettel selbst geschrieben, ich prägte meine Spitze Feder hinein, unarmbrüchlich hinein ins warme, volle Frauenherz. Doch nicht den Schönheitsstimm meiner Leserinnen, nicht ihre unschuldige Freude am Putz und Schmuck und selbst nicht ihre weibliche Stolzheit will ich verwunden. Nein, Ihr lächelnden Schönen, schämt mich nicht an mit Zornesblut, veracht mich aber auch nicht als Ahnhaß. Euer gutes, edles Herz rufe ich an, euer Mitgefühl mit der armen, wehrlosen Tierwelt, und laßt euch edle Wesen will ich erwidern gegen alle jene Unmenschenherrscher, denen Ihr in lachender Unschuld Curen „Schmuck“

verdanft. Gibt es nicht Stoffe genug, werden nicht wirklich meisterhaft künstliche Blumen, Schleifen, Schwallen und vieles andere hergestellt von fleißigen, christlichen Händen, daß Ihr auf das Nut verzichten könnt, was an jenen tierischen Schmuckstücken klebt, die eine entmenschte Unnatur dem abhangelassen deutschen Kaufmann und durch ihn Euch anbietet? — Doch nun Friede, Ihr Schönen! —

Ihr Herren der Schöpfung, auch Ihr dürft nicht schadenlos grünen. *Iliaos intra muros peccator et extra!* Herr Kommerzienrat, verzeihen Sie, ich habe hier einen Pinsel und einen Farbentopf mitgebracht, Sie gestatten doch gütlich, daß ich an den Giebel Ihres Landhauses nach der Bahn zu annele. Meyers Jahrbücher halten enig? Nein, Sie wollen das nicht? Dadurch würde die Schönheit Ihres Landhauses verunglimpft? Ja, Sie haben ja vollkommen recht, aber, wenn Sie sich vielleicht einmal mit mir an Ihren Gartenmann bemühen wollen: Sehen Sie, da drüben aus lauschlichem Waldes rauscht der greuliche Schlit Ihrer Färberei, das Wäschlein, das bis zu Ihrer Fabrik silberklar, lustig und frisch, murrend und plappernd daherschießt, — von da an schießt es sich müde, dickflüssig und trübe von dannen, als schäme es sich der Schmach, welche die Farbenanlagen Ihrer Fabrik ihm antun. Dort aber an der Bahnhöhle hinein auf viele Kilometer begleitet den begehrtesten Reifchen die Ihre farbenprächtige, kunstlerische Kellerei, daß Ihre Wänder die schönsten, buntesten und haltbarsten, natürlich auch „eleganteren“ — um deutsch zu sprechen — sind. Verzeihen Herr, Ihr Beitrag von 100 M zum „Versehnerungsverein“, Ihr prächtiges Landhaus und Ihre Jagdhütte „mit allem Komfort“ nebst all Ihren Wäsenden, Schweißgeräten unter „echtem Tirolerobler“ machen Sie noch nicht zum Naturfreund, Naturforscher. Ihr Auto hat mit gelbem Lack vergrünt auf der Blumenwiege.

Genuß davon! Es sind ja alles nur Schlaglichter, nur Skizzenstriche, die meine Feder liefern soll. Ja, darf ja des Lesers Zeit nicht zu sehr in Anspruch nehmen, habe auch selbst noch mehr zu tun. Da muß ich zum Beispiel noch schleunigst den nichtsmüßigen Kragen auf die Finger klopfen, den Taugenichtsen, die dort am Badrande die Weiden so schändlich plündern, um „Balmensäckchen“ oder wie sie meine armen Weibchen nennen, „zu kaufen in die Wäse in der guten Stube“ zu stellen, oder sie für ein paar Kupfermünzen an die „Stadtblöden“ zu verschachern, oder sie bald achlos in den Straßenfahnen zu werfen. Wie die Wäse laufen kann, nachdem mein Jagdstock mit ihnen so ermunternd gesprochen hat! Ach, aber am Wäse bluten die geschändeten Weiden, und wenn die ersten Primeln auf der Wäse, die ersten Anemonen und Malvenblüten am Wäse ihre Köpfe öffnen, dann, teurer Eidenbesitzer, müßt Du Deine Predigt ja doch wiederholen. Leider kamst Du mit Frau Schulze und Fräulein Müller, die eben solche Blumenfreunde sind, wie jene Wengel, nicht so vertraulich plaudern, so gern Du es tätest, keiner Schärfer. Wenn endlich dann die Nachtigall so süß im Wäsehainbeude stölet, wenn zur Mittagszeit die Fasanenbäume im Fichtenforst nach Kerzen sucht und das Gelege, ihr höchstes Gut, auf einige Minuten verläßt, dann muß ich wieder draußen sein, um die ungetriebenen „Naturfreunde“ und „Sammler“ bei der Arbeit zu stören.

So, nun habe ich auch einen Liebergang, denn von der Fasanenbäume zur Jagd, den Sprung kann meine Feder sich leisten.

Da stehen sie alle, die von mir Verunglimpften. Frau Maria mit der Schildpattnadel, Fräulein Maria mit dem Federhut, der Herr Kommerzienrat zwischen Landhaus, Fabrik und Auto im sechsen Tirolerhofstüdt die Knaben Max und Moriz mit der Botanikertrommel und der Herr Tertianer mit der Eier Sammlung. Welch juchbare Heeresmacht! Schauerlich geht mir ihr Vorwurfsbüchlein entgegen: „Und Du, als Jäger, als Wälder, Du wilst unser Richter sein?“ Zu dienen, Verehrte, gerade als Jäger, denn weil ich Jäger bin, liebe ich die Natur. Ich lebe und handle nach dem alten Jagdspruch:

Das ist des Jägers Ehrenschid,
Daß er beschützt und hegt sein Wild,
Weidmännlich jagt, wie's sich gehört,
Den Schöpfer im Geschöpfe ehrt.

Freilich, an jenem funkelmagelnen lackierten und auswärtigen Her dürft Ihr Cure Studien über Jägererei nicht machen. An jenem Salontirolet, der mit seiner nie fehlenden Bronzenglocke voller von Feldhühnern hintereinander aus der Luft holte, ganze „Säckenherden“ vernichtete — wenn er abends am Stammtische mit Löwenmüt einen jähen, alten Rehbühnerkopfpaß vertilgt. Ihr dürft auch nicht zum Herrn Registrator Büßler gehen, der „seiner Gesundheit wegen“, um sich etwas Bewegung zu machen“, fundenlang seine dünnen Glieder durch den Sturzacker schießt und seine bekrännten, kurzschäftigen Augen nach dem letzten Haslein auf weiter Fer auszusuchen läßt, „gepant sein Feuerrohr“. Nein, begleitet den Weidmann hinaus ins Revier, der die Büchse trägt, den treuen Schwelchhund am Riemen führt. Gordt auf seine knappen Worte, folgt seinem summen Winke, wenn er Euch des edlen Hirsches Fährte zeigt mit „Schrant“ und „Zwang“, mit „Grimmen“ und

„Burgstall“, und wie sie alle heißen, die 70 Zeichen des edlen Hochgeweihten. Begleitet den Grünrod, wenn er bei grimmiger Kälte hinausstapft durch tiefen Schnee, den Handschitteln mit Heu bespacht hinter sich, um dem hungernden Wilde Futter und Wäse zu bringen. Seht, wie er seine Hirsche, seine Wäse, in der Schonzeit müßert, um die kimmernden, Abkammlichen auszusuchen zum Abschusse, sobald der Jagdalender es erlaubt. Wie hebt sich seine Brust, wenn er am Frühlingsabend auf dem „Schneepferd“ steht, wenn die Drossel hoch von der Fiedle jubelnd ihr Frühlingslied, ihren Minnengesang ertönen läßt. Wie blüht des Weidmanns scharfes Auge so freudig auf, wenn am Aprilmorgen auf brauner Heide die Wäse ihre tollen Liebestänze tanzen, während hoch in der klaren Morgenluft die Heideleiche ihr zierlich Verslein duzelt. „O edles Weidwerk, wer dich nie gekannt, ihm bleibst sie fremd, die dichende Natur!“ Ja, der wahre Jäger, der Weidmann, er kennt die Natur, und er liebt sie. Vor ihm bist Du auch sicher, lieber Wandersmann, er jagt Dir nicht im Abenddunkel, im Morgengrauen eine elende Schrotlabung in die Wäse. Er sieht im harmlosen Knabfänger nicht einen Fährsch, im Feldarbeiter nicht einen Rehdoh. Jagdmünze kommen vor und werden auch bei der strengsten Wäse und Gefesgebung vorkommen. Sie geschehen auch hier und da wohl durch die Wäse eines echten Jägers, dann hat aber auch arges Verhängnis die Hand im Spiele. Die Wehrzahl, weitaus die Mehrzahl der Unfälle stammen jedoch aus ungläublicher Ungeschicklichkeit und Unvorsichtigkeit von Leuten, die man lieber nach meinem Rezept gegen Naturfährden behandeln, als ihnen eine Wäse in die Hand geben sollte. Der erfahrene Jäger muß sich wundern, daß nicht noch mehr Unheil geschieht auf der Jagd durch solche Leute.

Nun endlich zu Dir, Du schönes Oldenburg! Wenn man als Fremder, als Jäger hierher in dieses Land kommt, wenn man diesen Wechsel von Weiden, Mooren, Wäldern und Feldern sieht, dann ruft man: „Heiliger Eubertus, hier muß es ja wimmeln von Wild!“ Sinnigere Verhältnisse, Vorbedingungen gibt es ja kaum irgendwo. O, schöne Täuschung! Keergebraut ist die Stätte! Wenn nicht ab und zu eine schmutzige Krän dahinschießt, dann würde man wohl alles Leben wildlebender Tiere für erloschen halten. Selbst wer zu spüren versteht, wer die Schrift im Sande und im Schnee zu lesen weiß, die von Wäldern geschrieben wird, in Oldenburg muß er mit dem Vergrüßungsstabe suchen. Es ist nur gut, daß es eine Osterzeit gibt, in der die Schotlandeläden Kräntrappen ausstellen, sonst würden die armen Oldenburger Kinder ja nicht einmal wissen, wie der Osterhas aussieht! Wenn hier die Jäger nicht geachtet werden, wenn man hier die Jagd, ein hohes, ethisches, und materielles Gut der gesamten Volkswirtschaft, einfach verschleudert, sie zum parteipolitischen Prügelstaube herabwürdig, dann kann man freilich auch von wirklichem Naturbuch nicht die Rede sein. Wie gesagt, ich bin ein schlechter Politiker, ich liebe mein Vaterland und verehere meinen Kaiser; ich kenne viele Gegebenen in Deutschland, in denen auch freie Menschen leben, die eine blühende Landwirtschaft betreiben, die aber nicht achlos mit der Gottesnatur umgehen. Jedem gönne ich seine Freiheit, seinen Männerfloh, die höchste und einzige Freiheit ist aber die Unterwerfung unter selbst gesetzte Pflichten. Darum schüßt die Natur, schüßt die Jagd, Ihr Oldenburger, ehe es zu spät ist! Denn:

Wald und Wild, die beiden hat
Gott zusammen gegeben,
Nehmt dem deutschen Wald sein Wild,
Und Ihr nehmt sein Leben!

Rechenschaftsbericht des Vorstandes des Vaterländischen Frauenvereins in Oldenburg für das Jahr 1912.

erstattet vom Oberkirchenrat Haack.

Die Zahl der Mitglieder des Vereins betrug am Schluß des verflorenen Jahres 604, darunter 324 ordentliche und 280 außerordentliche. Der Beginn des Jahres hat der Verein erfreulichemweise durch seine Werbung 61 neue Mitglieder erhalten. Andererseits liegt es in der Natur der Sache, daß durch Tod und Wegzug beständig Wägnisse zu verzeichnen sind. Es kann deshalb auch in diesem Bericht nur der Wunich ausgesprochen werden, daß möglichst alle, welche die Tätigkeit des Vereins für erprießlich halten, ihm auch als Mitglieder betreten, und daß die vorhandenen Mitglieder in geeigneter Weise für ihn werben. — Die Mitgliederversammlung fand am 23. Februar in dem für denartige Zwecke sehr geeigneten Saale des Vogelhäuses statt. Sie war besonders zahlreich besucht. In welcher Weise wurde der Rechenschaftsbericht erstatet, die Rechnung festgesetzt und von der Vorliegenden durch Mitteilungen und Einbelege beschriebener Art das Interesse für die Vereinsarbeit belebt und Anregung zur Mitarbeit gegeben. Der Vorstand, welcher seinen Rücktritt erklärt und eine Neuwahl gewünscht hatte, wurde einstimmig wiedergewählt. Am Schluß wurde ein Lichtbildvortrag über den Vaterländischen Frauenverein, seine Ansalten und Einrichtungen

Wer Qualität will, trinkt Burgeff! ist & bleibt der beste deutsche Sekt! —

Gelegenheitskauf!

Ein grosser Posten hocheleganter, fertiger

weisser Damen-Blusen,

— nur neueste Facons, —

reich mit Klöppel, Stickerei, Valenciennes, Kragen etc. garniert,
- zu staunenerregend billigen Preisen. -

Nie wiederkehrend günstige Einkaufsgelegenheit.

Spitzen-Haus **S. Seelenfreund,** Gaststr. 22.

Unentbehrlich für Damen mit starken Hüften und starkem Leib
Corset Graziella
Marke W. & C. 57 983



Dieses vorzüglich eingeführte Gurtcorset in heutiger moderner Form ist im Tragen äusserst angenehm und bequem und verleiht selbst der stärksten Dame eine wirklich elegante Figur
Preis H. 5.50, 6.50, 7.50, 11.50.

Marie Ruth,
Corset Imperial,
Oldenburg,
Langestrasse 27.

Wiesenverpachtung in Wechloy.

Kaufede Landwirt Fr. Bremer in Neuentzinge läßt seine in Wechloy belegenen

Wiesen

(15 Jüd.) bestes Ruchen liegend, am

Dienstag, den 25. März,

nachm. 4 Uhr, in Küppers Gasthause in Wechloy auf mehrere Jahre in Abteilungen zur Verpachtung ausbieten.

Degeu, amtl. Auktionator.

Empfehle den Herren Verpächtern den starken, eleganten, 1911, 1912 und 1913 von der Großherzoglichen Forstungs-Kommission prämierten, schwarzen

Hengst „Pandur“

zum Decken ihrer Stuten. Vater Eröring, Mutter Obelia V. Auswärtige Bede können Stallung und Bede erhalten.
Bedgeld: Tragend 50 Mark, gift 20 Mark.
Am 2. Oftertage, nachmittags 4 Uhr, Verführung des Hengstes bei Gastwirt Schwäbe, Duntbrüel.

Bulling & Köhken, Huntebrück b. Berne.

Zum Osterfest

sind grosse Warenposten zu enorm billigen Preisen in den Verkauf gebracht.

Herren-Anzüge

neueste marengo Stoffe 2reihig; marineblau 2reihig; moderne engl. gemusterte Stoffe 1- u. 2reihig; elegante dunkle Kammgarnstoffe usw. zu folgenden Preisen:

42⁰⁰ 36⁰⁰ 33⁰⁰ 29⁰⁰ 24⁰⁰ 19⁵⁰ 16⁵⁰

Jünglings-Anzüge

marengo, blau, englisch gemustert 1- u. 2reihig,

30⁰⁰ 27⁰⁰ 23⁰⁰ 19⁰⁰ 16⁵⁰ 13⁰⁰ 11⁰⁰ 9⁵⁰

Knaben-Anzüge

in allen Facons zu enorm billigen Preisen.

Grösste Auswahl in **Oberhemden**, Chemisets, Garnituren, **Kragen**, Manschetten, **Krawatten**, **Hosenträgern**, **Normal-Unterzeugen**, **Hüten**, **Mützen**, **Socken** u. s. w.

Alex Hirschfeld,

jetzt Markt Nr. 8.

Branner Kohl,

getrocknet, kocht sich u. schmeckt wie frisch.

Die Portion stellt sich auf 10 S.

D. G. Lampe.

Wechloy. Zu verkaufen ein trägt. Schwein, Anfang April fertigend.
Georg Gitting.

Nur noch 4 Tage

dauert der

Total-Ausverkauf

wegen gänzlicher Geschäftsaufgabe.

Die noch vorhandenen

Schuhwaren :

sollen jetzt

zu jedem nur annehmbaren Preise ausverkauft werden.

Auf Dr. Diehl-Stiefel jetzt 15% Rabatt.

7 Staustr. 7.

Nurthenbäumen u. verschied. Blättern. Näh. Exped. d. Bl.

Okerburg. Zu verk. eine gute Geige n. 2 R. u. R.

Großenmeer. Eischeiter mit Balken zu verkaufen.

1 Sofa, 4 Polsterkühle zu verkaufen, Haarestrabe 11, oben.

Meisendorf, Herrn. Lübben baselst, beim „Schiefen Stiesel“, läßt fortzugs halber am

Sonnabend, den 29. März d. Jz.,

nachm. 1 Uhr anfang, öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen:

40 Hühner u. 4 Enten,

1 Kleiderkranz, 2 ein. antike Sitten, 1 Sofa, 3 Tische, 1 gr. Spiegel, 1 Regulator, Schildereien, 1 Kommode, 1 Waschtisch, 1 Kinderbettschelle, 1 Barometer, viele küchengerätliche Sachen, 1 Dezimalwaage, 1 gr. Schalenwaage, Gewichtshölzer, 1 Handwagen, 3 Groben und 3 Hockstühle, 1 Stuhl, 1 gr. Kuff. Kessel, 1 Viehstiel (200 Liter Inhalt), 1 Dachbod mit Stöckchen, Schuppen, Spaten, Garten, Korben, Drehschlegel, Eimer, Balen und sonstige Gegenstände, auch ca. 1000 Pfund gutes Drehschneid.

Kaufliebhaber ladet ein

D. G. Peters, Radost.

Auktion.

Zu Auftrage werde ich aus der Kontursmasse von Brandenburgs Kaffeegeschäft die gesamte Geschäftseinrichtung und die dann noch vorhandenen Restbestände an Waren in den hiesigen Filialen

Langestr. 61 und Heiligengeiststr. 9

am **Montag, den 31. März d. Jz.,**

vorn. 9 Uhr,

öffentlich meistbietend verkaufen. Kaufliebhaber wollen sich vormittags 9 Uhr im Saale Langestr. 61 einfinden.

Es kommen u. a. zum Verkauf: die Treten und Reolen, Büchertische, Vagertische, Tee- und Kaffee-Tische, Tretenstühle, Schaufensterbeleuchtungen, Tretenleiten, Tafel- und Dezimalwaagen mit Gewichten, Kupferne und Nidel-Bowlen, Schirmhänder, Kaffeemühlen, Geldmaschinen, Bombenplaster, Glasdrösel, Gestochen, die. Geschirr, 1 Rest Kieselstein, überhaupt alles, was sich befindet; Bonbons, Kaffee, Kaffee, Tee, Galles, Honig usw. usw. Rub. Meyer, amtl. Auktionator.

Hamburger Fischhandlung,

Alexanderstr. 5.

Es treffen am Mittwoch, Donnerstag und Freitag alle Sorten Seerische ein und werden zu billigsten Tagespreisen verkauft.

Spezialhaus für Gelegenheitskäufe

Neu eingetroffen: Größere Partien

Teppiche

M 4.50, 6.50, 8.50, 11.50, 13.50, 18.50 etc.

Tischdecken

in Tuch, Plüsch u. Seinen 1.25, 1.55, 2.75, 3.50, 4.50, 5.75, 7.50 M etc.

Läuferstoffe,

Mtr. 48, 55, 65, 70, 75, 85, 90, 95 S etc.

Felle, Schlafdecken, Portieren

in Tuch, Plüsch u. Seinen Garnitur von 3.95 M an.

Blenden

in Tuch, Plüsch u. Seinen Mtr. 40, 48, 65, 72, 85, 95 S etc.

L. Trommer

Rathenstr. 46.

Residenz-Keller.

Heute: **Preis-Stat.**

Anfang 8 1/2 Uhr.

Auf sofort oder später zu haben gesucht eine gutgehende

Wirtschaft,

wenn auch mit etwas Land.

Offerten erbeien mit Z. 1230 an die Expedition d. Bl.

Zu verk. ein gutes 1 1/2 jäh. Stutbrind. Hohenfelder St. 54.

Neu eingetroffen

Große Gelegenheitskäufe in

Gardinen,

creme, elfenbein und weiß, ganz neue aparte Muster.

Meter 45 S, 75 S, 95 S, 125 S

Ziehgardinen,

creme u. weiß, besonders preiswert.

Blenden

in Füll und Körper, mit und ohne Volant, creme, elfenbein und weiß.

Meter 35 S, 45 S, 65 S, 85 S und 125 S

Reste

und einzelne Fenster weit unter Preis.

Plurgardinen,

neue aparte Muster.

Meter 55 S, 75 S und 100 S

Spezialgeschäft für Gelegenheitskäufe

S. Ostro,

20 Stanstraße 20

ff. Zwischenhändler

Rippessee Wd. 120 M, ger. Dudenpud Wd. 85 S, ger. Westwurd Wd. 80 S, gef. St. Steinleisch Wd. 25 S, ff. Bratenfleisch Wd. 60 S, ff. Speckfleisch Wd. 60 S, ff. Speckfleisch Wd. 60 S, ff. Speckfleisch Wd. 60 S.

3. Beilage

zu Nr. 76 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Dienstag, 18. März 1913.

1813—1913.

Oldenburgische Gedenktag.

18. März.

In Oldenburg, wo allgemeine Erregung herrscht, die den zur Bildung einer Bürgergarde geführt hat, wird eine Parade zu Fuß erbaut Gewehr, Pistolen und Zerstörer, man dem Donaubureau entnehmen hat. Es verbreitet sich das Gerücht, die Büchsen rücken heran, die Franzosen zu vertreiben. Die angehenden Bürger überzeugen sich, daß man gesehen muß, die Ordnung aufrecht zu erhalten, und in der Nacht verabreden die Herren von Berger und von Wapplingen den Plan, den Unterpfaffen zu bewegen, vor seiner Abreise eine provisorische Verwaltungsbekriege zu ernennen, er der Art, wie sie bereits in dem Arrondissement Stade unter dem Landrat Marschal bestanden hat.

In Bremen berät sich der Prediger mit den angesehenen Einwohnern, und man beschließt, eine Bürgerwehr einzuziehen. Ihr Hauptmann ist der Maire-Adjunkt; Gewehr, Pistolen und Patronen erhält sie aus der Batterie. Um den Kameraden den rüchsfähigen Sold auszahlen zu können, werden 2000 Schillinge aufgebracht. Die französischen Gesandten sollen bestraft und alles französische Eigentum beschlagnahmt werden. Die Batterie wird als französische Eigentum erklärt, das nicht zerstört werden dürfe und von den Kanonieren gemeinsam mit den Bürgern zu bewachen sei.

Der gegenwärtige Stand der Luftschiffahrt.

* Oldenburg, 18. März.

Unberührt Professor Dr. Adolf Marcuse aus Oldenburg sprach gestern abend in der Untergesellschaft in einem ansehnlichen Zuhörerkreis über obiges Thema. Er war zwar nicht viel Neues, was er brachte, konnte er auch gar nicht sein, da wir ja alle die Entwicklung der Luftschiffahrt miterlebt haben, aber Nebener verdient seinen Stoff in eine anziehende Form zu kleiden und die Befrage durch eine Reihe vorzüglicher Lichtbilder zu beleben. Er nannte das 20. Jahrhundert das Jahrhundert der Luftschiffahrt und sprach zunächst von den Leistungen, die man in der Beherrschung der Luft zu erreichen hat. Mit dem Freiballon erreichte man eine Höhe von 10 800 Metern und überflog eine Strecke von 1000 Kilometern, mit dem Zentballon (Zeppelinluftschiff) machte man eine Fluggeschwindigkeit von 22 Metern in der Sekunde und ist damit 38 Stunden ununterbrochen fliegen. Das jüngste, aber auch das „traurigste“ Kind, das Flugzeug, brachte es auf 150 Kilometer Geschwindigkeit in der Stunde, fuhr 6000 Meter hoch und blieb über 11 Stunden in der Luft. Das sind impoante Leistungen, auf die wir mit Bewunderung blicken. Professor Dr. Marcuse sprach weiter von den ersten Versuchen, die in aller Zeit in bezug auf die Beherrschung der Luft gemacht worden sind. Der 3. Juni 1783 ist als Geburtsstag der Luftschiffahrt anzusehen; an dem Tage trieg in Frankreich ein Zeppelinballon auf. Gleichzeitig machte der Kapitän Charles Verdun mit einem Wasserstoffballon, der deshalb eigentlich als Vater der modernen Luftschiffahrt zu bezeichnen ist. Gelegentlich des 100jährigen Napoleonens nach Ägypten regte Mons an, Apparate zu verwenden, mit denen man Erdkundigungen von der Höhe vornehmen konnte, und Napoleon schuf daraufhin das

erste Luftschifferbataillon. Diese und andere Tatsachen sind Beweis dafür, wie Frankreich auf diesem Gebiete schon früher dahingehend gewirkt hat. Auch sind die ersten Anfänge des Flugwezens in Frankreich zu suchen. In Verbindung hiermit mag noch gesagt werden, daß Nadmer das motorlose Flugzeug für eine Utopie hält. — Er führte dann eine große Anzahl sehr schöner Lichtbilder vor: Man sah den Deutschen Otto Lilienthal, der bahnbrechend wirkte, aber wie so viele andere sein Leben dabei opfern mußte, bei seinen ersten Flugversuchen, die Gebrüder Wright, Eindecker, Zweidecker, Kugelfischballons, moderne Drachenfischballons, die verchiedenen Systeme der Luftschiffe, Zeppelin, Parveval, Militärluftschiff, Schütte-Lenz, Siemens-Schudert-Luftschiff, drehbare Hallen usw. Im Wille wurde vorgeführt, wie sich die Fortschritte gestalten, die man in Deutschland, Frankreich, Rußland, Italien, England usw. gemacht hat. Fesselnd waren auch die Bilder, die auf der Fahrt gemacht wurden, und zwar sowohl von Wolkengebilden, als auch von Gegenen mit wackerer landschaftlicher Schönheit. Der Vortragende sprach weiter von den Resultaten, die man dank der Ausbarmachung der Luftschiffahrt in der Erforschung der Atmosphäre usw. erzielt hat. Aber auch in sportlicher Beziehung ist die Luftschiffahrt von Bedeutung. Der Luftschiffverband zählt heute 75 000 Mitglieder in Deutschland; die Erhebung der Luft stellt hohe Anforderungen an den Bagemut und die Kraftleistungen der Menschen, stützt den Charakter und auch den Körper. Schließlich sprach Professor Dr. Marcuse noch von den Verwendungs-möglichkeiten der Luftschiffahrt; sie seien hier nur angebeutet: Erdkundigungs- und Aufklärungsdiens in Kriege, Beschleunigung des seelischen Verkehrs, und endlich sprach er von der verkehrstechnischen Seite. Er schloß mit dem Wunsch, daß Deutschland auf flugtechnischem Gebiete ebenso wie in bezug auf die Luftschiffahrt stets die erste Stelle auf der Erde einnehmen möchte. — Das Publikum gab seinen Dank für die interessanten Ausführungen durch langanhaltenden Beifall zu erkennen

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck anderer mit Berechnungen versehenen Originalberichte aus mit anderer Darstellung gealter. Berechnungen und Berichte über lokale Wirtschaftliche sind der Redaktion nicht willkommen.

Oldenburg, den 18. März.

* Der Verein der Oldenburger und Ostfriesen zu Hannover hielt am 12. d. M. im großen Saal des Kasino-Restaurants eine größere Vereinsfestlichkeit im Gestalt eines Kappenfestes ab. Die beliebte plattdeutsche Rezitatorin, Frau Wolhorth geb. Antemann, leitete die Feier durch Wiedergabe eines von Oberpostsekretär Jacobs verfassten plattdeutschen Prologs ein. Zu Anlaßh daran hielt der Vereinsvorsitzende Johannes Seegen die Festrede, in der er die Ergebenen herzlich bewillkommnete und einen Rückblick auf die Entstehung und Entwicklung der landesmännischen Vereinigung gab. Der Abend war reich an Vorträgen verschiedener Art; am meisten ansprechend wirkten dabei ein humoristisches Gesamtspiel mit Gesang „Die musikalische Hochschule“ und das Burenspiel mit Gesang „Ob Weggen oder gründlich lurerer“. Die Hauptdarsteller: Frä. Meenderhoff, Frau Wolhorth, Frä. Eggers, sowie die Herren Franzen und Jaenders, ernteten reiche Anerkennung. Ebenso ansprechend wirkten die Vorträge der Herren Neumann und Pieper sowie die Gesangs-

tritte von Frä. Siehwein und Herrn Brückner. Die Feier nahm einen harmnischen Verlauf, und die zahlreich Ergebenen blieben bis zum frühen Morgen zusammen. — Vereinslokal: Hotel Viktoria, Luisenstraße 3, daselbst jeden ersten Dienstag im Monat Herrenabend und jeden 3. Dienstag im Monat Zusammenkunft mit Damen.

* **Golhaer Lebensversicherungsband auf Gegenseitigkeit.** Nach vorläufiger Feststellung betrug 1912, im 84. Geschäftsjahre der Vant, der Zugang an neuen Versicherungssummen 74½ Millionen Marl. Nach Abzug aller Abgänge erhöhte sich der Gesamtbestand an eigentlichen Lebensversicherungen auf mehr als 1312½ Millionen Marl. Auch das finanzielle Ergebnis des letzten Jahres ist wiederum befriedigend.

* **X Gewerken, 16. März.** Im „Odeon“ fand gestern die ordentliche Mitgliederversammlung des hiesigen Gewerkschaftsvereins statt, die gut besucht war. Der Vorsitzende, Gemeindevorsteher Schwarting, erzielte zunächst das Wort zur Rechnungsablage. Die Versammlung nahm Kenntnis davon und erzielte dem Kassierer Entlassung. Dank der Einnahme aus dem im Dezember v. J. abgehaltenen Bazar schließt die Rechnung mit einem Ueberschuß von annähernd 1500 M. Bei der darauf folgenden Wahl für auscheidende Vorstandsmitglieder wurden einstimmig wiedergewählt: Gemeindevorsteher Schwarting als Vorsitzender, Ministerialreferendar Detering, Kassenführer, Lehrer D. Wieting, eriter Beisitzer, Baumunternehmer Fr. Marx, zweiter Beisitzer. Die nun folgende Beratung des Arbeitsplanes für 1913 nahm einen erheblichen Teil des Abends ein. Als Hauptteil des Arbeitsplanes brachte der Vorstand der Versammlung die Verschönerung des Platzes beim Eingang des Oberstenholzes (vor den Lokalen „Grünwald“ und „Odeon“) in Vorschlag. Nach anregender Aussprache wurde die Ausgestaltung des Platzes beschlossen. Ueber die Art der Verschönerung gingen die Meinungen auseinander und wurde deshalb eine Kommission von sechs Mitgliedern gewählt, die dem Vorstande nähere Vorschläge zu machen hat. Der Kommission gehören an die Mitglieder Schulze, Kirchner, Oldewage, Hinrich, Göles, Warning. Zur Vereinfachung der Kosten für die Vorarbeiten stellte die Versammlung 50 M zur Verfügung. Es würde dem Vorstand sehr erwünscht sein, wenn auch die Mitglieder, die in der Versammlung nicht anwesend waren, ihre Ansichten ihm kundgeben würden. Des weiters wurde beschlossen, wieder mehrere Ruhebänke aufzustellen und dabei insbesondere auch den weiteren Teil der Gemeinde zu berücksichtigen. Die Mitglieder Wichmann und Detering regten an, mit einer Eingabe wegen besserer Reinigung der Straßen an die Gemeindeverwaltung heranzutreten. Auf Antrag Wichmanns wurde jodann der Platz an der Gasse zum Widenhof, in der Nähe des Fünftilometersteins, der Fürsorge des Vereins überwiesen. Ferner soll, vom Mitgliede Wieting beantragt, beim Treffpunkt der Wobersfelder Chaussee und der Eisenstraße die dort vorhandenen Blutbuche mit einer Einfriedigung versehen werden. Dies sind die Hauptpunkte der reichhaltigen Beratung. Nicht unerwähnt muß bleiben, daß im August d. J. im „Odeon“ ein Kongreß mit nachfolgendem Ball gehalten werden soll, dessen Reinertrag der Vereinskasse zugute kommen soll. Zur Beratung über die erwähnte Anlage beim Eingange des Holzes wurde schließlich eine neue

Kleines Feuilleton. Wissenschaft, Literatur und Leben.

Friedrich Hebbel und seine Heimat.

Zum hundertsten Geburtstage am 18. März.

Von Kurt Süchler (Hamburg).

Man darf wohl sagen, daß die Wesselburen heute treuer als jemals Dichter seien, als der Dichter zeit seines Lebens in seiner Heimat stand. Hebbel strebte von Jugend an mit den Kräften seiner Persönlichkeit aus der Heimat hinaus, während andere Dichter des Landes, wie etwa Klaus Groth, sich und mehr in sie hineinverloren. Hebbel hatte von Anfang an die große, weit ausschauende Gedärde. Er wollte nicht den Gürtel, den die Heimat um ihn lagte, sprengen, er wollte aus dem Wesselburen Mauresohn einen Bürger der Welt machen. Der Sohn des armeligen Tagelöhners sah in seiner Umgebung nur feindliche Gewalten, die er bücken wollte. Das konnte sein geringer Geist, hinter dem von früh an notwendige soziale Erkenntnisse als reiche Kraft lagen, nicht ertragen, das machte ihn tragisch, das trieb den jungen Schreiber so früh nach Hamburg, von wo aus er rasch in den Strom des Lebens hineintrat, der ihn packte und niederstieß, auftrieb und zur Höhe brachte, wie seinen aus der Herden und flachen Marsch je zuvor. Hebbel ein reiner Poet gewesen, die Heimat hätte ihm viel mehr geben können und er selber hätte viel mehr davon bebaut. Aber seine poetische Veranlagung hatte eine andere Aufgabe: ein scharfes und schwebendes Denken. Hebbel war kein rein ästhetischer Kopf, wie etwa Klaus Groth, sondern in ihm arbeitete von früh an der kritische, analytische Verstand, mindestens ebenso stark wie das dichterische Können. Die poetische Veranlagung wurde bei ihm nicht durch das Wissen, in dem er lebte, sondern durch die Umgebung zu werden, als eine raffine Denkfähigkeit den Grund gelegt hatte zu einer eigenen, ganz auf die Welt ausgerichteten Weltanschauung, aus der seine Dichtung organisch herauswuchs. So erklärt sich, daß wir in Hebbels Dichtungen, abgesehen von einigen ganz frühen Gedichten, so wenig heimliche Motive finden. Seine philosophische Begabung stellte ihn von vornherein auf ein Niveau, von dem aus er zur Welt, nicht nur zur Heimat sprechen konnte. Er griff schon, kaum der Heimat entronnen, nach allerhöchsten Krängen. Der 23jährige schon will in seinen Gedichten das Leben in all seinen verchiedenartigen Gestaltungen ergreifen und darstellen. Er will den Punkt zeigen, von dem aus es ausgeht, und den, wo es als einzelne Welle

sich in das große Meer unendlicher Wirkung verliert“. Von diesem hohen Standpunkte aus machte er sich, nachdem er in Heidelberg und München unter hiesigen Entbehrungen und schweren Zweifeln und seelischen Erschütterungen soviel akademisches Wissen eingeogen hatte, als sein eigenwilliger Geist zuließ, an den großen Stoff seiner Judithtragödie. Da war Hebbel der Heimat nun schon ganz entwachsen. Zwar kann man im Herodes, wie früher noch einmal im Meister Anton aus der Maria Magdalena, einen ins Gigantische gesteigerten, hochparaphrasierenden Bauern erkennen, aber dieser einzige Zusammenhang mit der Heimat fällt neben dem gewaltigen Problem dieses Erstlingswerkes kaum ins Gewicht. — In Judith und Solofernes vollzieht sich, neben dem persönlichen Kampf zwischen gestärkter Männlichkeit und dem Geschlechtsinstinkt des Weibes, ein impoanter historischer Prozeß. Kultur kämpft hier gegen Kultur; mit dem toten Solofernes sinkt ein Teil des innerlich vermorschten, ganz auf brutale Kraft gestellten Heidentums in den Staub. Ueber ihn hinweg schreitet das an Innerlichkeit dem Heidentum überlegene, die Entwicklungsmöglichkeiten zu einer tieferen und wärmeren Kultur bergende Judentum. Das eine ist freilich sicher: die ganz eigene Stellung, die das Judith-Drama seinem Schöpfer innerhalb der zeitgenössischen Literatur anwies, verbannt er letzten Endes doch seiner Heimat, seiner Herkunft und der dadurch bedingten Entwicklung. Wäre Friedrich Hebbel nicht gezeugen worden, sich in einer Stadt, zu der die Kultur nur in „Wahlfarngestalt“ kam, ganz aus eigenem Willen heraus Bildung zu erraffen und anstelle schulmäßigen Erlernens die geistigen Schätze der Welt auf autodidaktischem Wege an sich zu reißen, hätte er von Jugend an in literarischer Umgebung in ungestörter Verührung mit der künstlerischen Kultur und der Geistesrichtung seiner Zeit gelebt, er wäre vielleicht ganz in die Literatur des „Jungen Deutschland“ hineingewachsen, die den großen nationalen Gedanken, den Gutzkow ihr gegeben hatte, in unmissverständlichen, untrübseligen, tendenziösen, politischen und sozialkritischen Plankreisen verjettelte. Ganz frisch und unerbittet trat der Mensch, aus sich selbst gewachsene dithmarische Dichter, der sich ein ganz eigenartiges Bild des Lebens und der Welt scharfsinnig zu recht gelegt hatte, an die Kunst heran. Es war, als hätte ihn die Natur eigens erschaffen, um das deutsche Drama aus der engen Epäre kleinlicher soziologischer Tüfelleien und tendenziöser Lebensbetrachtung, aus den unproblematischen Kämpfen zwischen Gut und Böse herauszujreiben und wieder vor weltumspannende, kulturwirkende Aufgaben zu stellen, die man seit Goethe, Schiller und Kleist vergessen zu

haben schien. In der Judith-Solofernes-Tragödie gab Hebbel zum erstenmale seiner Forderung Gestalt, das große Drama habe die Aufgabe, den sich immer wiederholenden Prozeß gewaltiger historischer Umwälzungen, die ihm immer häufigere zu höheren Kulturformen und zu reinerem Menschentum waren, in seiner entwicklungs-geschichtlichen Notwendigkeit an einzelnen großen Menschen symbolisch darzustellen. Diese Aufgabe, die Hebbel der Kunst wies, liegt in seiner Weltanschauung tief verankert. In Friedrich Schiller, der von Kant herkam, lebte noch die feste Überzeugung von der ewigen, unüberbrückbaren Kluft zwischen Wirklichkeit und Ideal. Der moderne Hebbel suchte Lebenslang nach einem Ausweg aus diesem harten Dualismus. Er gibt zunächst, im Gegensatz zu Kant, dem Individuum das Recht, sich dem Weltganzen, der göttlichen Weltordnung gegenüber als Einzelwesen kraftvoll durchzusetzen. Dieser Individualisierungsprozeß kann für die Entwicklung der gesamten Kultur hemmend sein, wenn er sich bis ins Maßlose steigert (Solofernes, Herodes). Dann kann die dadurch entstehende Dissonanz zwischen dem Willen des Einzelnen und dem Weltwillen nur durch die Vernichtung des Individuums gelöst werden. Das Individuum geht also entweder an seiner Maßlosigkeit zu Grunde, oder aber der Mensch begreift sein Verhältnis zum Univerium in seiner Bedingtheit und begnügt sich am Ende des Kampfes mit der Stellung, die der Weltwille ihm im Kreise der Gesamtheit anweist. Nur durch diese Selbstbescheidung kann der harte Dualismus gelöst werden, denn aus ihr kommt die hohe Erkenntnis, daß der Mensch ein Teil des ewigen Weltgedankens, ja, ein Spiegelbild der Welt ist. Alle Dramen Hebbels sind Stationen auf diesem Weg zur höchsten Ethik, zum Einklang zwischen Menschenwillen und Weltwillen. Seine engste Heimat hat Hebbel nicht wiedergesehen. Zwei Jahre vor seinem Tode, im Jahre 1861, war er in der Nähe, als er seinen Bruder in Kneßburg besuchte. Er war nicht zu bewegen gewesen, noch einmal durch die engen Straßen Wesselburens zu schreiten. Und hätte doch bedenken müssen, daß Wesselburen und Dithmarschen mehr für ihn bedeuteten als ein Zufallsheimat, daß die eigentlichen Wurzeln seiner Kraft und seiner einmaligen Kunst tief in dieser Erde lagen. Um etwas Großes zu werden, mußte er freilich ihre äußeren Einflüsse von sich abstreifen wie eine Kette. Sein Wirken lag in der Welt. Müde er durch seine Arbeit dem Kulturfortschritt der Welt, so müde er auch dem Wink, der sich stolz die Heimat des Dichters nennt.

Zu verkaufen 4 Säuerschweine, Hochfelderweg 39.
Zeisel, billig zu verkaufen eine **Cement-Bohrlage-Maschine** mit ann. 600 gußeisernen Unterlagern: eine **Cement-Brennringform** (1 m Durchmesser), sowie eine **Wasserdrehlöhrenform** (45 cm Durchmesser), mit sämtlichen Unterzügen.
Aug. Detjengerdes, Elegante **Schlafzimmer-Einrichtung**, sehr abart, in eiche, innen magagoni, säubere solide Arbeit, sehr preiswert zu verkaufen. **Willy Meiners**, Rosenstr. 19.

Zu verkaufen wegen Vergrößerung ein **1 HP. Gasmotor**, **Hille A. G.**, wenig gebraucht. **Feine Backenhöfner, Delmenhorst, Koppelstraße 10.**

Bullentafel zu verkaufen. **Donnerstr. 43.**
Burbaum u. Kübelpflanzen zu verkaufen. **Donnerstr. 4.**

Für Schuhmacher!
Sohlleder-Kernstücke, passend für Absätze, haben wir in kleinen Partien von 40 bis 50 Pfund billig abgegeben.

S. J. Ballin & Co., Oldenburg i. Gr., **Haarenstraße 15.**

Scheibenhonig, hell, verkaufen, soweit der Vorrat reicht, mit **Wf. 1.10 p. Pfd.**
S. J. Ballin & Co., **Saarenstraße 15.**

Zu kaufen gesucht ein **denkfähiger Ober** im Gewicht von ca. 2 Zentnern. Offerten mit Preisangaben erbitte Joh. Eichenauer, Wiesenstand, Post Oldenburg.



Maschinenbau A. Raiffes, Gründl. Urich, A. Raiffes, vordgl. Empf. Karkarinenstr. 20.
 Barel, Unter meiner Nachweisung steht ein **Breakwagen** mit Einrichtung für Schlachter preiswert zum Verkauf. **G. Sasse**.

Ein gut eingerichtetes **Restaurant** an besser Lage in Bremen ist unter sehr günstigen Bedingungen preiswert zu verkaufen. Laden und 2 Etagen sind abzuvermieten. Käufer wohnt nicht außerst billig. Offerten unter B. 7776 an **Willy Scheller**, Annoncen-Expedition, Bremen.

Wanderer-Motorrad 1 1/2 P.S., Modell 1912, fast neu, wegen Wagenanschaffung billig abzugeben. **Saarenstr. 32.**

Möbel billig!
 Kleiderkränze 25 M., Tür. 36, 40 M. usw., Vertikons 38, 43 M. usw., Schubenside 350, 350 M., Sofafische 12, 15, 17 M. usw., Sofas enorm billig, Stühle 2,50, 2,75, 3,75 M. usw., Spiegel mit Konsol 25, 28 bis 110 M., Kleine Spiegel von 3 M. an, Küchenschränke von 27 bis 165 M., Bettstellen von 18 M. an, Matrassen von 18 M. an, Nachtschränke von 5,50 M. an, Nachtschränke von 12 M. an.

Wihelmstraße 5, Meiners' Möbelfabrik am Friedensplatz.

Blumenpflanzen. Stiefmütterchen, großbl., Bergmännchen und Lilien à Ds. 25, 3, Nelken, Goldball, Stockrosen, Glockentürmen u. niedr. Rosen zu bekannten billigen Preisen. **Spätkisten, gesunde Ware, eigene Züchtung, Pfund 20 S.**, bei größerer Abnahme billiger.

G. Schumacher, Ohmstede i. D. An der Bremer Chauffee haben wir noch mehrere Stück **Ackerland** und ein Stück **Grasland** zu vermieten. **Gebr. Bartemeyer**.

Gläserne Blusen- u. Kleiderstoffreste. Feine Neuheiten in Wollmuffen ab Fabrik. Nur an Großfilien und bessere Details. Anfragen unter 1329 an Gläserne Annoncen-Expedition, Wülshausen i. G., richten.

Fildid v. Barbenburg. Zu verk. mehr. 1000 Pfd. Roggenstroh. **Joh. Eichen.**
 B. J. v. rot. Mühlhammer u. erst D. Schreit, N. Wahnhoff, 2. ob.

Granit-Sohlen

D. R. W. 136148.

Verfahren zur Herstellung patentiert: **Deutsches Reichspatent Nr. 256580.**

Granitsohlen sind wasserdicht und haltbarer.
Granitsohlen halten durch Belege von Zeugnissen ca. 3mal so lange wie andere Sohlen von gleicher Stärke.
Granitsohlen sind bei Anschaffung nicht viel teurer (20-30%).
Granitsohlen bringen für jeden Verbraucher Ersparnisse (100-200%)
Granitsohlen soll ein jeder nur einmal versuchen und er ist dann von Güte und Qualität überzeugt.
Granitsohlen sind nicht zu verwechseln mit den sogenannten Grünen Sohlen.
Granitsohlen sind nur bei denjenigen Schuhmachern zu haben, die den Alleinvertrieb erworben und werden dieselben von der Firma öffentlich bekannt gemacht.

Fa. Patent-Granitsohlen-Vertrieb Brackel-Dortmund, Westfalen.

General-Vertretung **Delmenhorst, Joh. Brinkmann, Dwobergerstr. 5, Oldenburg.**

Maschinen- u. Grabetors

in guter trockener Lage liefert ab Schuppen zu billigen Preisen **Torfwerk Jeddelloh II (Joh. Frohls), Rontor auß. Damm 2.** Telefon 374.

Suche einen guten angeführten oder korbigen **Rindstier** zu kaufen. Offerten mit Preis unter E. 1266 an die Exp. d. Wf.

Filiale **Radlerstr. 102, Schnellsohlerei.** Sohlen und Absätze sauber, billig, haltbar u. schnell **Bernh. Brummelhop** Neuf., Damm 7/8.

Rosen

pr. 10 Stück
 Hochstämme, 1. Qual., feinste Sorten 15.-
 Halbstämme u. 2. Stärke 10.-
 Niedrige, feinste remontierende Sort., 25 St. 8.-, 3,50
 neuere Prachtsorten für einfarb. Beete, 4.-
Schlingrosen, neueste Sorten, rot, weiss, rosa. . 6.-
Clematis, blau, rot, weiss, à 1,25 M., **Glycinen**, blau, à 1,75 M., **Selbstklimmender Wein** à 0,80 M., **Aristolochia Siphon** à 1,50 M., **Rhododendron** in vielen besten Sorten, à 1,50-5 M., **Weinreben**, frühe Sorten, 1,50 M., **Obstbäume**, Hochstämme, Pyramiden und Spalieren, **Beerensträucher**, **Pflirsche**, **Aprikosen**, **Ziergehölze**, **Forst- u. Heckenpflanzen**, **Coniferen** (**Blautannen**), sowie alle **Baumschulartikel**. - Preisliste zu Diensten. **Anlage von Obst- u. Villengärten.**

Joh. Bruns, Baumschulen, Bad Zwischenahn.

Zur Reinnadzeit empfehle:

Stahlspäne, Bohnerwachs, Bohnerdüder, Bürstenwaren, Streichfertige Lackfarben und **Lackfarben in allen Tönen.** **Blitzöl, Denlat, Aufbürstfarben, Stofffarben, Goldbronze und Tinktur, Katgrün, Kalbbian, Möbelpolitur, Gardinen-Creme und Crémeleiste.**

Weissquast und Pinsel aller Sorten empfiehlt Friedrich Spanhake,

Langestraße 48, b. Rathaus, Spezialgeschäft in Farben, Lacken und Malutensilien. **Rabattmarken oder 5% bar.**

Fahrräder billiger!

Nr. 38, 42, hochfeine 56, 15 Jahre Garantie. **Fahrende Annehmungen.** **Laufmängel 2,15, Luftschläuche 1,90, Garantienmängel 2,80, extrastarke Gebirgsmäntel 4,95, Carbidlampe 1,45, elektrische 0,65, Griffe 0,15, kompl. Verberatagabel 2,90, 1 kompl. Garnitur Schutzbleche 0,80, Fußpumpe 0,65, Freilauf-Hinterad 9,50. **Sprechapparate**, **Blatten** (postbillig). **Kataloge** unumst. **Gelegentliche Vertreter** gesucht. **Guter Nebenverdienst.** **Multiplex - Fahrrad - Industrie, Berlin 68/39, Lindenstr. 106.****

Eberge. Zu verk. 1 brauner **schwerer Wallach**, **schweres Pferd** im Gewicht. **Preis 400 M.** **Elmar Schiff.**
Eberdame. Zu verkaufen eine beste dreijährige **Stute** von besser Abstammung, durchaus fromm im Geßicht. **J. Aufmann.**
Altenhof b. Nafiede. Zu verkaufen eine gute **Milchkuh**, Anfang April fälsend. **H. Feder, Schmiedemeister.**
 Zu verk. g. **Weige, Mer-GH. 14.** zum Einbauern pass. **Rebenj. 9.**

Stute

Geneerwert, effektvolle Neuheiten. **J. G. Meyer** am Markt, **Saarenstr. 47.** Zu verkaufen ein **Wasserschiff**, zu Einbauern pass. **Rebenj. 9.**

Dalsper. Zu verkaufen eine bald fälsende **Laune**. **Herrn. Glockstein.**

Wer auf Qualität steht, wählt **Wanderer** die altbewährte **Fahrad-Marke.** **Vert.: G. Paumann, Lindenstr. 85.**



Berwald senior, Oldenburg, Rosenstr. 12.

Feuer- und diebesichere **Geldschranke.** G. H. Fabric. mit Garantie. **W. M. Busse,** Oldenburg i. Gr. **Geldschrankefabr. Fernj. 412.**

Zu kaufen gesucht **geir. Herren, Damen- und Kinderkleidung**, sowie **Schmuck.** **Frau M. Meyer, Baumgartenstraße 13.**

Offene Beinshäden, Krampfadern-geßwürte u. Hautkrankheiten sowie **Rechen** behandelt ohne **Verulsigung**, langj. **Erfahrung.** **Fr. Berwald** Oldenburg, **Donnerichweert. Nr. 34.**

Rinderwagen-Defäße und **Gardinen** in all. **Farben** zu **billigen** Preisen. **OTTO Hallerstr. 21, Pofamentier. Kurodr. 31.**



Vogelgeschütz und **Vogelgeschütz (a. V.)** gegründet 1875 **Oldenburg i. Gr.**

Mitgliederversammlung am **Wittwoch**, den **19. März**, abends **9 Uhr**, in **Friedrichs Hof.** - Tagesordnung: **Verchiedenes; Verteilung der Anmeldebogen.** **Der Vorstand.**

Arbeiter-Bildungs-Verein

Singen. Aufnahme neuer Mitglieder jederzeit.

Osener Krug.

Am 2. Oftertage: **Ball** Es ladet freundschaftlich ein **H. Willers.**

Südbäte b. Nafiede.

Am 2. Oftertage: **Ball** wozu freundschaftlich einladet **A. F. Harthaus.**

Reitklub 'Frei Tempo' Kirchhatten.

Am 2. Oftertage: **Ball** im Vereinslokal. **Militärmusik** hierzu laden höflich ein **Der Vorstand.** **G. S. Marrens.**

4. Beilage

zu № 76 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Dienstag, 18. März 1913.

Zum Bahnhof Uarel-Rodenkirchen.

Der Ausbau unseres oldenburgischen Staatsbahnnetzes wird zum 1. Mai d. J. wieder ein gut Stück weiterkommen. Die lange und sehnlichst erwartete Strecke Uarel-Rodenkirchen soll zu diesem Zeitpunkt dem Verleihe übergeben werden, und wenn keine unvorhergesehenen Einflüsse die verhältnismäßig weit vorgeschrittenen Arbeiten hindern, wird Eisenbahn-Ingenieur Schmidt, in dessen Händen die Bauleitung liegt, sein Werk zu diesem Termine abliefern können. Der Schienenstrang ist fertig; ihn begleiten schon zum größten Teil die Drähte der Telegrafen- und Leuchtzeichen-Versorgung. Die Stationsgebäude gehen in der Mehrzahl ihrer Vollendung entgegen. Alle setzen sich in freundlichen Willen mit und legen Zeugnis ab von dem zunehmenden Überlangen einer besseren architektonischen Ausgestaltung weiterer öffentlichen Gebäude. Gute, weitgepaante Dachziegel rufen auf Mauern, deren Sockel mit Mäulern abgeplattet sind. Die Wandflächen zeigen zum Teil gelblichen Gipsputz, und hell gefasste Spaltenfenster geben dem Ganzen ein freundliches Aussehen. Sämtliche Stationen, es sind deren sechs auf der rund 21 Kilometer langen Strecke, erhalten neben anderen Wertungsbefugungen Einrichtungen für den Güterverkehr. Die nötigen Kruppen usw. sind gleich dem Bauen eingestiftet worden. Neben den erforderlichen Diensträumen ist regelmäßig eine Arbeiterwohnung mit vorgezogen.

Abgesehen von einer etwa 5 Kilometer langen Moorstraße führt die Bahn stetig durch fettes Marschland. Wo flussfähiger Kleiboden vorhanden ist, wird dieser vertragsmäßig einem Besitzer bei Uarel geliefert, der ihn zur Verbesserung von Feldländen benutzt. Als Entgelt bekommt der Bahn den dort reichlich vorhandenen weißen Sand, um ihn bei den Planierungs- und Aufschüttungsarbeiten der Neu- und Altstraßen zu verwenden.

Auf den Abwegetationen Uarel und Rodenkirchen werden naturgemäß umfangreiche Gleisvermehrungen, Bahnübergangsvergrößerungen usw. nötig. In Rodenkirchen sind diese bereits teilweise beendet, während man in Uarel augenblicklich erst damit ist, die hier in erhöhtem Maße erforderlichen Wartungsarbeiten zu erledigen. Von Uarel aus berührt man, immer nahe dem Reich und der Staatschauffee nach Rodenkirchen, zunächst den Bahnhof Hohenberg. Bis zur nächsten Station Dickmannsbauern hat man unterwegs Gelegenheit, eine ganze Meile längs der Chauffee sich hinüber neuer hässlicher Umgebungen zu beobachten. Früher Krugort, ist dieser Grundbesitz seit einiger Zeit der Besorgung freigegeben. In Dickmannsbauern sind es die umfangreichen Anlagen der Gebrüder Dickmann, die sofort ins Auge fallen. Neben ausgedehnten Holzlagern, die nimmere eigenes Anschlagsgleis besitzen, sind außer umfangreichen Wirtschaften- und Privatgebäuden eine Sägerei und Mühle vorhanden. Es folgt Station Schwelburg und darauf Schwelzoll. Hier ist in unmittelbarer Nähe des Bahnhofs eine Genossenschaftsmühle geplant, mit deren Bau demnächst begonnen werden soll. Die nächste Station ist Schwel. Dieser Ort ist wohl als Hauptpunkt der neuen Bahn anzupreisen, was sich rein äußerlich an den größten erfolgten Abmessungen des Bahnhofsgebäudes erkennen läßt. Außerdem wird ein Bahnhofsleiter hier seinen Sitz haben, für den ein nettes Einfamilienhaus unmittelbar beim Bahnhof vorgezogen ist. Ein Besuch des freundlichen Marschdorfs, das lange abwärts der großen Verkehrswege lag, ist lohnend. Witten in dem Ort steht die älteste Kirche, rings vom Friedhof umgeben. Güte und geräumige Gasthöfe bieten Unterkunft, und Kleinfriedhöfe sind erleichtert Ausflüge in die Umgegend. In Rodenkirchen, dem letzten Bahnhof vor Rodenkirchen, ist noch die umfangreiche Mühlenanlage des Herrn Schmittler zu erwähnen, die ebenfalls Gleisanschluß erhält.

Schon jetzt werden durch ein Entgegenkommen der Bahndirektion die Gleisanschlußhaber in die Lage versetzt, ihre Güter auf dem Schienenstrange zu beschicken. Welche erheblichen Vorteile dadurch entstehen, ist klar, wenn man bedenkt, wie kostspielig, zeitraubend und umständlich die

bislang durch Fuhrwerk übliche Beförderungsart der behältnismäßig vielen Massengüter war, die dieser Landstrich benötigt. Namentlich Holz, Getreide und Düngemittel sind es, deren verlässliche und erleichterte Anfuhr der neuen Bahn in hohem Maße obliegt. Zweifellos wird auch die Viehbeförderung erheblich werden, ist doch gerade hier die Viehhaltung eine überaus große.

Abgesehen von dem zu erwartenden lebhaften Personenverkehr zwischen Wilhelmshaven, Uarel und den Unterverstädten wird u. a. der Schiffverkehr der Hafensstädte Brake und Nordenham eine günstige Bedeutung erfahren. Durch den abgekürzten Weg über Uarel statt über Oldenburg tritt eine Verbilligung um mehrere Mark für den Eisenbahnwagen ein, wodurch namentlich die Versorgung Uebel- und Distriktlands mit Futtermittel von Brake aus erleichtert und demgemäß dem Wettbewerb Emdens in dieser Hinsicht begegnet werden kann. Jedenfalls ist sicher, daß diese neue Strecke ein wichtiges und wertvolles Glied am oldenburgischen Staatsbahnnetz darstellen wird. Damit besteht die Aussicht, daß die Hoffnungen in Erfüllung gehen, die die beteiligten Gemeinden der Übernahme der nicht geringen finanziellen Verpflichtungen hegen. Über einer 10prozentigen Besteuerung zu den eigentlichen Baukosten wurde der erforderliche Grund und Boden frei hergegeben. Aber ohne diesen bitteren Tropfen ging es nun einmal nicht. Daß man sich trotzdem seiner Bahn freut, ist offensichtlich, und wenn nicht alles trägt, wird die demnächstige Eröffnungsfest, für die bereits Vorbereitungen im Gange sind, eine glänzvolle werden.

Hus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck anderer mit Anzeigen verbundenen Originalarbeiten ist nur mit genauer Erlaubnis gestattet. Änderungen und Druckfehler über solche Bestimmungen sind der Redaktion frei mitzuteilen.

Oldenburg, 18. März.

*** Erholungsurlaub.** Die hiesige Ortsgruppe des Deutschen nationalen Handlungsgehilfen-Verbandes schreibt uns: Es kann dankbar anerkannt werden, daß, vornehmlich in Großhandlungen und Fabrikbetrieben, die alljährliche Gewährung eines Sommerurlaubs an die Angestellten zu einer ständigen Einrichtung geworden und in vielen Betrieben seit Jahren Gebrauch ist. Trotzdem stehen immer noch zahlreiche Firmen zurück, und besonders im Kleinhandel gibt es noch viele Geschäfte, die eine regelmäßige Urlaubsabgabe für ihre Verkäufer und Konzeptionisten für unüblich oder doch unzulässig halten. Und doch ist auch hier den Angestellten einmal im Jahr ein kürzeres oder längeres Ausspannen vom täglichen Dienst ebenso nötig, wie den Großhandlungsangestellten. Wenn man zugeben werden, daß, namentlich in kleineren Detailgeschäften mit zwei oder nur einem Gehilfen, der Erlass über das zeitweilige Entbehren einer Arbeitskraft gewisse Schwierigkeiten bereitet, aber auch hier wird sich in den weitaus meisten Fällen bei gutem Willen ein Weg finden lassen. Den manchmal gebrauchten Satz: „Früher hatten wir auch keinen Urlaub“, können die Handlungsgehilfen als ein ernsthaftes Bedenken nicht anerkennen. Gegen das Verbot ist damals ganz anders; früher konnte auf jeder Gehilfe im Kleinhandel mit jüngerer Gewöhnheit auf seine spätere Selbstständigkeit rechnen. Darum spielte auch für die Handlungsgehilfen während der Vorbereitungszeit zum Geschäftsherrn der Urlaub tatsächlich keine Rolle. Jetzt aber bleiben hunderte Tausende kaufmännischer Angestellter zeitweilen Handlungsgehilfen und es ist wohl verständlich, daß nimmere für sie die Frage nach der Dauer der Arbeitszeit, dem Urlaub usw. eine ganz andere Bedeutung besitzt. Wo diese Dinge gut geregelt sind, wird auch stets brauchbares Personal zu finden sein. Es liegt also die Urlaubsabgabe auch durchaus im Interesse des Geschäftsherrn. Diese Erkenntnis im Verein mit der stets zunehmenden sozialen Einsicht wird dazu beitragen, insbesondere auch im Kleinhandel der Seite der Urlaubsabgabe in steigendem Maße Eingang zu verschaffen.

× **Wohlfahrt, 17. März.** Jetzt endlich scheint man

doch bald die Chauffee von der Bloherfeldchauffee nach Bloh herstellen zu wollen. Zurzeit wird fleißig an dem Chauffeeförper gearbeitet. Mit dem Legen des Pflastermaterials soll gleich nach Anlieferung desselben begonnen werden. So haben wir also berechtigte Hoffnung, bald eine Chauffeeverbindung mit dem Bahnhof in Bloh zu erhalten. Das ist vor allen Dingen von großer Bedeutung für die Landwirte. Sie hatten bisher ihren Kaufdingen und sonstigen Sachen vom Bahnhof Oldenburg; dann können sie diese Gegenstände von Bloh holen, wodurch der Weg bedeutend abgekürzt wird. Hoffentlich läßt nun die Fertigstellung dieser Chauffee nicht mehr lange auf sich warten. — Man trägt sich hier mit dem Plan, die Bloherfeldchauffee mit der Edewochterchauffee durch eine neue Fahrstraße zu verbinden, und zwar in Verlängerung der noch fertigzustellenden Chauffee von Bloh. Es kommt hierfür eine Strecke von annähernd 2 Kilometer in Frage, deren Herstellungskosten man auf etwa 25 000 M. berechnet hat. Die Anlieger sind ev. bereit, etwa 50 Prozent der Bausumme durch Vorbelastung aufzubringen.

* **Lohe bei Barpel, 18. März.** Vor einigen Jahren kaufte, nach der „M. Z.“, Seydowden aus Wiskelmschaben in der Lohr Mark, in der Nähe von Glashofen, 90 Hektar Feldland. In den letzten Jahren ist dort sehr fleißig kultiviert worden. Bis auf wenige Hektar ist die ganze Fläche bereits in Kultur gesetzt. Die ganze Fläche, welche zum größten Teile aus Hochmoor besteht, ist meist in Grünland verwandelt. Neben diesen Sommer ein großes Wohnhaus mit den dazu gehörigen Wirtschaftsgebäuden darauf errichten lassen. Wie man hört, wird dieses große „Regu“ den Namen Hof „Kornelia“ führen. Dieses Regu wird sojann das dritte in der Lohr Mark sein. Die beiden andern Höfe führen die Namen Karolinenhof und Friesenhof. — An dem Wege von hier nach Gedensholtz werden augenblicklich auf der von Zeller G. verkauften Fläche zwei neue Häuser erbaut. Diese Häuser befinden sich in der Nähe des Karolinenhofes und schließen sich den Häuserreihen von Neugodensholt an.

× **Osnabrück, 16. März.** Im Schlosse zu Jburg wird der dort geborenen ersten preussischen Königin Sophie Charlotte ein Denkmal errichtet werden. Hierfür liegt ein von Dr. Jäncke-Osnabrück stammender Entwurf vor, der in der Form einer Wandtafel gehalten ist, in der die Büste der Königin von Prof. Pöhlmann-Berlin aufgestellt finden soll.

Die mannigfache Verwendung von

Mondamin.

Milchflammeri ist nicht das Einzige, was mit Mondamin gekocht wird. Die nachfolgenden sind nur einige von den köstlichen und sehr nahrhaften Gerichten, zubereitet mit Mondamin. Sie sind von einem Kenner der einfachen Küche herausgegeben in dem unten gratis angebotenen Rezept-Büchlein.

Ei-Becken:	Schokoladen-Glitter,	Schokoladen-Sauce,	Mondamin-Kullau,	Beignets-Schnittchen,	Reisen-Budding,	Freigen-Budding,	Milch-Flammeri mit Ei.
Wissensheerlein:	Citronen-Budding,	Luben-Schöben,	Mondamin-Eisbein,	Garnsch. Fritsch-Soufflé,	Mondamin-Rote-Soufflé,	Mondamin-Soulen-Suppe,	Milchsuppe für Kranke.
	Mondamin-Kraut-Suppe.						

Jede gute Hausfrau sollte dieses Büchlein besitzen. Gratis und franco erhältlich von Mondamin-Kontor Berlin C. 2.

Schwester Carmen.

Roman von Elisabeth Vorchart. (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Deine Afsine, Schwester hier? — Doch nicht — doch nicht Schwester Carmen?“ fragte Hella ganz verblüfft.

„Ja — Schwester Carmen — eigentlich Gräfin Sigmara. Wie sie Dir bekannt?“

„Ich — kenne sie seit Langem.“

„Wie?“ fragte er, und in seinen Augen flammte es plötzlich auf. „Sie weiß, daß Du — daß ich —“

Etwas unendlich Verächtliches suchte um Hella's Lippen.

„Ich wußte nicht, daß sie eine Gräfin Sigmara, noch daß sie Deine Afsine ist. Sie war nur meine Pflegerin während einer schweren Krankheit.“

„So“, sagte er beruhigt, „dann ist es gut — Du hast ihr aber vernünftig gesagt, wer Du bist und was Du hier willst?“

„Ja.“

Seine Züge drückten eine offensbare Befriedigung aus. „Nun denn — mache ich Dich mit der Tatsache bekannt, daß Gräfin Sigmara — hier Schwester Carmen — meine Braut ist.“

„Unmöglich!“ rief Hella überrascht auf. „Warum unmöglich?“ fragte er wieder mit seinem alten zynischen Lächeln.

„Weil sie nicht Dich, sondern meinen Gatten liebt.“

„Wollte sie zuhen, aber es wüßte ihr in der Seele vor Scham und Erniedrigung.“

„Weil sie mir nichts davon mitteilte,“ brach sie hervor, „als Erklärung für ihren erschreckten Ausruf.“

„Wie sollte sie dazu kommen, Dir etwas zu verraten, was heute noch Geheimnis bleiben sollte?“ fragte er.

„Wir — standen uns sehr nahe.“

„Ah — was Du sagst!“

„Ja — und“, fuhr sie zögernd fort — denn sie wußte, daß in dem, was sie jetzt sagen wollte, ein Triumph für sie lag, ein Akt Rache: „sie wäre doch nicht abgereist, wenn“

„Abgereist — wer ist abgereist?“ fuhr er so wild dazwischen, daß sie erschreckt einen Schritt zurücktrat.

„Schwester Carmen — gestern abend schon,“ erwiderte sie kalt.

„Du lägst — Du willst Dich an mir rächen — Du —“

Er war ganz sinnlos vor Erregung und seine Züge waren fahl geworden.

„Du geh' und überzeuge Dich selbst,“ fiel sie ein.

„Warum ist sie abgereist?“

Seine Stimme hatte jeden Klang verloren.

„Sie erhielt ein Telegramm von zu Hause — ihrem Bruder ist ein Sohn geboren.“

„Und — darum sollte sie so plötzlich — Hella, Du verbirgst mir etwas — antworte mir oder — ich schwöre, es passiert etwas Ungeheuerliches.“

Hella blieb äußerlich ruhig, während jeder Nerv in ihr zitterte. Ihre Augen begegneten fürchtlos seinem drohenden Blick.

„Ich weiß nur diesen Grund, den sie selbst mir mitteilte. Vermutest Du einen anderen, so mußt Du sie selbst danach fragen.“

Da kam Lutzwitz zur Besinnung. Er biß sich auf die Lippen.

„Du hast recht — ich kann sie selbst fragen. Denn ich werde heute noch abreisen. Wir — werden uns also nicht wiedersehen. Lebe wohl und vergiß, was hinter uns liegt. Werde an der Seite Deines Gatten — glücklich — ich werde Dir nichts in den Weg stellen. Aber — ich fordere auch von Dir ein Versprechen; — Carmen niemals zu verraten, das einst zwischen uns geschah — ja, ihr nicht einmal zu sagen, daß wir uns kennen.“

Um ihren Mund zog sich eine verächtliche, bittere Falte:

„Fürchte nichts, wir werden uns im Leben nicht mehr begegnen.“

„Gut — also reiche mir zum Zeichen Deines Versprechens und Deiner Vergebung die Hand, Hella.“

Sie stand wie vertäubt und rührte sich nicht.

Er wartete einige Sekunden; dann lächelte er spöttisch.

„Gut — wie Du willst — also dann auch so.“

Er lästerte den Hut und ging eilends davon, ohne sich auch nur ein einziges Mal nach der zitternden Frau umzusehen.

Hella saß wie betäubt auf die Wand zurück und faß hier mit halbgeöffnetem Munde, regungslos, wie erstarrt. Sie konnte nichts denken, es war ihr, als wenn in ihrem Hirn alles gelähmt wäre. Irrend etwas war hier geschieden — etwas, das sie in Grund und Boden gerannt hatte, etwas, das sie nicht begreifen und fassen konnte. Sie war zu entsetzt vor dem, was ihr jener Mann, den sie bis zur Verzweiflung geliebt, um den sie ihre Frauenneure und ihren Frauenstolz geopfert hatte, so brutal ins Gesicht geschleudert hatte. Und um diesen Mann hatte sie die fürchtbare Schuld auf sich geladen, die wie ein Engel mit flammendem Schwert vor den Pforten des Paradieses stand und ihr den Einlaß verwehrte! Sie meinte, die Schmach müßte sie erdulden, es müßte irgend etwas geschieden, das die Welt in ihren Fugen bersten ließ und sie mit allem, was darauf war, begrub unter den Trümmern. — Und neben dieser Schmach stand eine bittere Erkenntnis: Um was es zu gerummel hat in heißen Kämpfen, das errietete die andere mühselos. Die Liebe dieser beiden Männer, die einst ihr gehörten! Es war zum Wahnsinnig werden. Sie meinte, diese andere zu hassen, die sich ihr zueinander in den Weg stellte, die nahm, was ihr gehörte, zu hassen mit der ganzen Leidenschaft eines verachteten Frauenherzens. Und dennoch — hier war ein Mädel, das sie nicht zu lären vermochte: Carmen als Edgars Braut und zugleich die Geliebte ihres Mannes! Wie sollte sie sich da zurechtfinden? — Wer war der Betrogene? Hatte dieses schöne Mädchen mit dem eigenen gefährlichen Netz für Männer mit allen beben lotteriert?

Wir besorgen die Bezahlung von Steuern, Abgaben, Sporteln, Pachtgeldern, Zinsen usw.

bei allen öffentlichen Staats- und Gemeindefassen **kostenfrei**, nur soweit letztere kein Bankkonto führen lediglich unter Berechnung der etwaigen Auslagen für Zufendung durch die Post.

Bei der Einzahlung an uns oder Auftragserteilung sind die Nummer des Hebungregisters, der Betrag und der Name des Zahlungspflichtigen genau anzugeben, wenn möglich durch Ueberreichung der Zahlungs-Aufforderung.

Oldenburgische Spar- & Leih-Bank

nebst Niederlassungen.

Brennmaterialien

- Westfäl. gewasch. Flamm-Nusskohlen, Grösse I, II u. III
- " " Salon-Nusskohlen, Grösse I u. II,
- " " Anthracit-Nusskohlen, Grösse I, II u. III,
- " " Salon- u. Anthracit-Elform-Brikets,
- Westfälischen gebrochenen Hütten-Roks, Grösse I, II u. III,
- Hiesigen gebrochenen Gaskoks,
- Rheinische Braunkohlen-Brikets, Marke „Unlon“,
- grobkörnigen Grado, dunstfreie Plättkohlen,
- zerkleinertes Brennholz, Feueranzünder „Feuerkönig“ empfiehlt in bester Ware

Carl Meentzen

Fernspr. 6. Gottorpstr. 5.

Beerdigungs-Institut Gebr. Weinrich



Allen Lungen- u. Halsleidenden

... viele ich fern kostlos am Dachstuhl ein einfaches, billiges, selbst und von vielen erprobtes Naturprodukt mit Förster Bienen in Pflöden 75 Post Scheitz (Bez. Halle a. S.).

Die Geschäftsräume der Kreditanstalt

befinden sich jetzt in dem Hause **Gottorpstraße 8.**

Rosen. Massenvorräte!

Hochst. Rosen la Qual, beste Sorten u. Stämme A 15.—, B 10.—, C 5.—, D 3.—, E 2.—, F 1.—, G 1.—, H 1.—, I 1.—, J 1.—, K 1.—, L 1.—, M 1.—, N 1.—, O 1.—, P 1.—, Q 1.—, R 1.—, S 1.—, T 1.—, U 1.—, V 1.—, W 1.—, X 1.—, Y 1.—, Z 1.—

Obstbäume, zu mäßigen Preisen.

Beerensträucher, Pfirsichbäume, Apfelsbäume, Birnenbäume, Kirschenbäume, Nektarbirnen, Zwergbäume, alle Baumjubiläum.

Wilh. Albertzard, schulen, Neusiedende (Oldenb.).

Joh. Teebken, Lederhandlung, Moltkestraße Nr. 2.

Entsottungstabletten „Coronova“ (Marianbader) zur gefahrlosen Entsottung ohne Diät, a Schachtel 2 Mk. Dep. Hirsch-Apotheke (W. Bsp.).

Hautausschläge - Flechten Beinleiden.

Tausende Personen jeden Standes, verdanken ihre Heilung unserer Broschüre mit bewährten Heilanzeigen einer erfahrenen Krankenschwester. Kostenloser Versand an Jedermann durch die Debeke-Centrale in Wiesbaden B. 166.

Automobile vermietet.

Norddeutsche Fahrzeug-Industrie, Joh. Lehmann, Oldenburg i. G., Fernruf 720.

Chauffeur-Schule, Oldenburg.

Kurse für jg. Leute jeden Standes zu tüchtigen Berufschauffeuren. Gründl. theor. u. prakt. Ausbildung. Ja Lehrmat. Honorar mäß. Eintritt jederzeit. Kostenloser Stellennachw. Näheres durch **Herm. Kleditz, Eversten-Oldenburg, Hauptstr. 20.**

Billig zu verkaufen 35PS. Sauggas-anlage.

A. Beeck, Maschinenfabr. Oldenburg i. G. Billig zu verk. ein gut erhalt. **Automobil, 20 PS, 40 Hg., 2 Zylinder, A. Beeck, Maschinenfabr.**

Marine-Molton

145 cm breit per Mtr. 5,30 **A. Kickler, Wilhelmshaven.**

Anton Bischoff, Radfahrerstraße, Fahrrad-Handlung u. Reparaturwerkst.

Fahrräder, Fahrradzubehör in großer Auswahl und billigen Preisen. Reparaturen werden sachgemäß und unter billigster Berechnung in kürzester Zeit ausgeführt. 2 gebrauchte Knaben-Fahrräder verkaufte unter Preis.

Eine Hoffnung erlosch ihr vielleicht daraus, und wenn ihr auch Carmens beständiges Gesicht, das so keulich von einer einzigen tiefen Rede, vor Augen trat, so glaubte sie doch, daß sie auch Edgar noch Hoffnungen gemacht hatte und sie am Ende erfüllen würde. Das aber wäre ein Auszug aus allen Konflikten. Wenn Carmen ihm verloren war, würde Armin sich wieder ihr zuwenden, in der Stube zu dem Kinde würden sich ihre Herzen wiederfinden. Die Zeit heilt alle Wunden, und Wundschmerzen vernarben zu so oft schneller, als man glaubt. Hatte sie diese Erfahrung doch an sich selbst gemacht. Daran richtete sie sich auf, an diese Möglichkeit klammerte sie sich fest, und das gab ihr die Haltung und den Mut zurück.

15. Kapitel. An einem schönen Morgen langte Carmen nach langer, nur einmal in Berlin unterbrochener Reise in Menenhorst an.

Clemens trat ihr übermüht auf der Rampe des Schlosses, wo der Wirtwagen hielt, entgegen. „Carmen — wo in aller Welt kommst Du denn her?“ empfing er die Schwester.

„Ich bin gekommen, Deine Frau zu pflegen, Clemens — es liegt mir keine Ruhe — ich glaube, daß ich hier jetzt nötiger bin.“ sagte sie, ihre Stimme zu Heftigkeit zwingend.

„Und warum hast Du Deine Stellung aufgegeben, die zweite Stelle gemacht?“ fragte er ein wenig zerknirscht und zugleich gerührt. Denn bei aller geschäftlichen Liebe hätte er ihr solchen Dixerium nicht zugetraut. Und Emh fühlte sich auch verhältnismäßig wohl — es war kaum nötig. Er lächelte aber dankbar ihre Hände und dabei entging es ihm, daß sie bei seinen Worten sich erstarrt war.

„Also Emh befindet sich wohl?“ nahm sie das Wort, als sie am Arm des Bruders die Freitreppe hinauf ins Schloss schritt. „Und der kleine?“ — Clemens, ich habe mich so gefreut, als ich die Nachricht empfing, und ich wünsche Dir herzlich Glück zu Deinem Erstgeborenen.

Sie drückte seine Hand und er erwiderte den Druck. Der Vaterholz leuchtete ihm aus den Augen. „Ein krummer kleiner Kerl ist er — ein wahrer Staat — Du wirst ihn ja sehen, Carmen. Jetzt schlafen Mutter und Kind — es ist wohl besser, wenn Du erst morgen —“

„Gewiß,“ fiel sie eifrig ein, „heute führe ich sie nicht. Aber Mutter ist doch noch auf?“

„Sicherlich — soll ich Dich zu ihr führen — sie vorbereiten? Auch freundliche Ueberredungen können zuweilen schädlich sein.“

Vorurteil

ist es, wenn man glaubt, etwas Gutes müsse möglich sein weit her sein.

- Der einmal Oldenburger Puddingpulver
- " " Backpulver
- " " Kofeextraktpulver

probieren hat, wird keiner Kunde des heimatischen Fabrikats. Kleiner Fabrikant: **Gerhard Bremer, Oldenburg i. G.**

Bernh. Bakenhus, Architekt,

Oldenburg, Al. Bahnhofstr. 11. Entwurf u. Bauleitung von

Neu- u. Umbauten.

Anstellung: Schmidt's Buchhandlung am Gaiswiesplatz.

- Torf -

Maschinen- und Graberstr., A. Liebenow, Torfplatz und am Markt 20.

Sie hat ihn, ihr voranzugehen. Clemens klopfte an die Tür seiner Mutter und trat ein.

„Was gibt es, Clemens — Emh ist doch nicht?“ fragte die Mutter, erschreckt von ihrem Buch aufsehend.

„Nein, Mama — gottlob steht alles gut — aber denke Dir nur —“ er lachte — „oder besser, rate, denn ich Dir bringe!“

„So hat noch?“ fragte die Gräfin und stand auf. „Da hüfete Carmen die Türspalte.“

„Komm nur herein —“ rief Clemens ihr zu. „Carmen!“

Im nächsten Augenblick lagen sich Mutter und Tochter in den Armen.

„Ja, denke nur,“ nahm Clemens wieder das Wort, „Carmen ist extra gekommen, um Emh zu pflegen. Ist das nicht hübsch nett von ihm?“

Gräfin Sigmar zitternder Gestalt ging es auf sie wie eine gelbe Besorgnis über.

„Mein liebes Kind — mein liebes Kind,“ sagte sie nur.

Clemens blieb noch eine Weile, dann ließ er die beiden Frauen allein.

„Carmen?“ fragte Gräfin Sigmar besorgt, „Denn Du so plötzlich heimgekehrt?“

Unter dem liebevoll forschenden Blick der Mutter, darin sich eine ahnungsvolle Angst widerspiegelte, versor Carmen ihr Selbstbeherrschung. Sie setzte sich auf den kleinen Hocker zu der Mutter hüßen und barg aufschuldig ihren Kopf in deren Schoß.

Der Gräfin Hand rührte über das lockige Haar Carmens.

„Mein Liebling — was ist denn — was ist denn?“ Da richtete Carmen sich auf und berichtete in abge-rissenen Sätzen, was sie erlebt und gelitten hatte.

Der Mutter stand vor Schreck das Herz still. Ihr lebensfrohes Kind, das wie geschaffen schien zum Glück, dem die Liebe auf allen Wegen entgegengeleitete, das wurde gerade da, wo es selbst liebte, so bitter enttäuscht werden!

Sie versuchte sie zu trösten und aufzurichten. Als sie aber entdeckte den Mann, den sie wollte, der ihrem Kinde das anzutun geglaubt hatte, wehrte Carmen ab:

„Bitte, Mutter — nein — er hat es vielleicht anders gewollt, — aber das Schicksal trat dazwischen und — fürchte nichts — ich — werde überwinden — ich werde —“

Tränen ersticken wieder ihre Stimme, Tränen, die so lange ungeweiht in ihren Augen gebrannt hatten. Sie

nahmer den dumpfen Druck von ihrer Brust. Danach wurde sie ruhiger.

Die halbe Nacht saßen Mutter und Tochter zusammen, und es erleichterte ihr Herz, daß sie einem zufühlenden, mitteilenden Menschen ihren Kummer anvertrauen konnte, und nun fühlte sie selbst diesen Trost und Halt, den sie so oft in ihrer Pflegebefohlenen gedenkt hatte.

„Und nun, Mutter,“ hat sie zum Schluß, „laß mich nie wieder darüber sprechen, das muß abgetan sein — ich will es zu vergeffen lassen.“

Am anderen Tage war Carmen wieder frisch und stark. Außer den schmerzhaften Mutteraugen merkte ihr wohl niemand eine Veränderung an.

Es war aber auch über Nacht etwas eingetreten, was jedes Interesse von ihr ablenkte und auf eine andere richtete.

Die junge Schlossherrin war plötzlich kränker geworden. Sie fieler stark und der eiligt herbeigerufene Arzt machte ein bedenkliches Gesicht. „Für die sorgsamste, gewissenhafteste Pflege von einer Berufspflegerin konnte ein Anheil verheißt.“

Da trat Carmen in ihre Pflichten und Rechte. Es schien ihr wie eine Fügung des Himmels, daß ein seltsames Geschick sie hierhergeführt hatte zu rechter Zeit, und daß sie in der Sorge und Aufopferung für eine andere ihr eigenes Selbst vergessen konnte.

Tag und Nacht war sie auf dem Posten. Sie besäumte nichts, beruhigte und tröstete den ganz gebrochenen Bruder und stellte ihr eigenes Leid in den Hintergrund. Den zweitnächsten Tag wurde sie noch einmal sich daran erinnert.

Edgar sah sich am nach Menenhorst. Carmen erdacht heftig, als man ihr seinen Wunsch meldete, und jetzt erst fiel es ihr ein, was zwischen ihr und Edgar lag und daß sie ihm eine Entschädigung geschuldet, die sie nicht bezahlen konnte. Wenn er jetzt danach drängte? Diese Auseinandersetzung würde das Maß ihrer seelischen Kräfte jetzt übersteigen, das wollte sie. Darum nahm sie der Schwägerin Krankheit, die sie allerdings vollkommene beschäftigte, zum Vorwande, ihn nicht zu empfangen.

Clemens entschuldigte die Schwester. „Du darfst es dir nicht verbieten. Sie kann und darf von dem Krankenlager meiner Frau nicht fort.“

(Fortsetzung folgt.)